Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

36 (22.1.1915) Abend-Ausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: A. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 36. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 22. Januar 1915. Telefon: Redaktion Nr. 809. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Januar, vormittags.

Anhaltender Regen schloß eine größere Gefechtstätigkeit zwischen Küste und La Bassée-Kanal aus.

Bei Arras Artilleriekämpfe.

Einer von den südwestlich Berry-au-Bac vorgestern genommenen Schützengräben wurde, da er durch die einstürzenden Mauern einer Fabrik teilweise verschüttet war, aufgegeben und gesprengt. Ein französischer Angriff nördlich von Verdun wurde leicht abgewiesen.

Nach dem vorgestrigen Kampfe südlich St. Mihiel hielten sich kleinere französische Abteilungen noch unweit unserer Stellungen. Durch einen Vorstoß wurde das Gelände vor unserer Front bis zur alten Stellung der Franzosen gesäubert.

Der Kampf am Croix des Carmes, nördlich Pont à Mousson, dauert noch fort. Ein französischer Angriff gegen den von uns wieder eroberten Teil unserer Stellung wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen nördlich Sennheim warfen unsere Truppen den Feind von den Höhen des Hartmannsweiler Kopfes, machten zwei Offiziere und 125 Mann zu Gefangenen.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

WTB. **Paris**, 22. Jan. Der gestern nachmittag 3 Uhr ausgegebene **amtliche Bericht** besagt: Auf dem **Plateau Notre Dame de Lorette** fand in der Nacht vom 19. zum 20. Januar ein — bereits gemeldetes — **Gefecht** statt. Am 20. Januar zwischen dem Meer und der **Lys Artilleriekämpfe.** Südlich der **Somme** und der Aisne einige Artilleriekämpfe, in deren Verlauf einige feindliche Batterien von uns zum Schweigen gebracht wurden. In der **Champagne** östlich **Reims** haben wir im Gebiet von **Prosnes Les Marquises** und **Moronvillieres** deutsche Schanzarbeiten zerstört und den Feind gezwungen, einige Schützengräben zu räumen, und die Explosion eines Munitionslagers herbeigeführt. Nordwestlich von **Beau-Sejour** rückten wir vor, indem wir drei feindliche Posten durch Ueberrumpelung wegnahmen und uns dort festsetzten.

Nördlich von **Massiges** hat unsere Artillerie die Oberhand gewonnen. In den **Argonnen** ist die Lage unverändert. Südöstlich von **St. Mihiel** eroberten wir im Wald von **Apremont** hundertfünfzig Meter feindlichen Schützengraben und schlugen einen Gegenangriff ab. Nordwestlich von **Pont à Mousson**, im **Bois le Prêtre** gelang es dem Feinde durch einen heftigen Angriff, zwanzig Meter von den fünfhundert Metern in den vergangenen Tagen von uns eroberten Schützengraben zurückzuerobern. Wir behaupteten uns aber fest in der Gesamtheit dieser Stellung.

Im Abschnitt von **Thann** ist in der Gegend von **Silberloch-Hartmannsweiler-Kopf** seit der Nacht vom 19. auf den 20. Januar ein Infanterieangriff im Gange. In dem äußerst schwierigen Gelände rücken wir langsam vor.

Abends 11 Uhr: Der Feind beschoß heftig unsere Stellung nördlich **Notre Dame de Lorette** und unternahm dann um 5 Uhr morgens einen neuen Angriff, der sofort aufgehalten wurde. In der **Champagne** wurden zwei kleine Gehölze nördlich des Gehölzes **Beau-Sejour** von uns besetzt. Ein feindlicher Gegenangriff war erfolglos.

In den **Argonnen** unternahmen die Deutschen einen ernstlichen Angriff auf einen vorspringenden Winkel in der Linie in der Umgegend **St. Hubert.** Nach einer heftigen Beschießung, die unsere Schützengräben zerstörte, stürmten sie zum Angriff vor, wurden aber durch das Feuer unserer Infanterie, das mit seitlichem Artilleriefeuer verbunden war, zurückgeworfen. Im Gebiet von **Hartmannsweiler-Kopf kämpft** man immer noch.

Das Ringen in Flandern.

= **Amsterdam**, 21. Jan. Das „Handelsblad" berichtet aus **Furnes** vom 16. Januar: Seit einigen Tagen ist wieder eine **Bewegung an der Front** zu beobachten. In der Umgebung von **Nieuport**, sowie bei **Ypern** wird wieder heftig **gekämpft.** Eine Anzahl kleiner Kanonenboote versuchen längs des Kanals von Furnes bis nach Nieuport zu dringen. Diese Schiffe, die nur wenig Tiefgang haben und schnell fahren, können das überschwemmte Land wie treibende Batterien beschießen. (Frkf. Ztg.)

Ueber die Kriegslage im Westen.

= **Bern**, 22. Jan. Der **„Bund"** erörtert die **Kriegslage im Westen** und schreibt: Im Westen habe sich die **französische Offensive** noch **nicht ganz aufgelöst**, obwohl sie im ganzen als **gescheitert** gelten könne. Es könne sich jetzt höchstens noch um die zweite Phase handeln, die, auf die Erfolge der ersten gestützt, jetzt **verschleiert** fortgeführt wird zur **Vorbereitung großer Operationen**, die in noch sorgfältig verwahrten Plänen liegen.

Die in der deutschen Generalstabsmeldung angegebenen Verlustziffern hält der „Bund" für zutreffend. Das Blatt sagt ferner: „Der **Elan**, mit dem die **Franzosen** immer wieder anlaufen, ist bewundernswert. Die strategische **Zweckmäßigkeit** dieser verzettelten Offensive muß mehr und mehr **bezweifelt** werden. Sie paßt vielleicht in gewisse politische Kombinationen, läßt sich aber mit der unbedingten Notwendigkeit, Menschen zu sparen, nicht vereinbaren."

Es ist nicht gesagt — meint das Blatt — daß es vom Scheitern der französischen Offensive zum Ansetzen der deutschen nur ein Schritt ist, obwohl der **Gegenstoß von Soissons** dazu verführen könnte. Eines aber ist gewiß: Die Dinge spitzen sich zur **Krisis** zu.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Januar, vormittags.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. Am Sucha-Abschnitt schritten unsere Angriffe langsam fort. Oestlich der Pilica nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

T.U. Wien, 22. Jan. **Roda Roda**, der Kriegsberichterstatter der **„Neuen Freien Presse"** telegraphiert seinem Blatte: „Seit heute nacht hält **strenger Frost** an. Sobald der Frost tiefer ins Erdreich eingedrungen ist, ist ein **weiteres Ausheben der Schützengräben unmöglich.** Es dürfte dann zu einem **hartnäckigen Kampf** um die **gegenwärtigen Stellungen** kommen. Es folgt dann eine **blutige Feldschlacht** mit **schneller Entscheidung.** Da mit dem **Eintritt des Zufrierens Ströme und Flüsse passierbar** werden, beginnt eine **neue Phase** des **Krieges.** Am **Dunajec** herrscht augenblicklich **lebhafte Tätigkeit.** Dort sind **unsere Truppen** teilweise zur **Offensive** übergegangen. Sie haben den **Russen** mehrere **Stützpunkte** und **Brücken entrissen.**

W.T.B. **Berlin**, 22. Jan. In seinen Erörterungen über die **Kriegslage** hält es der **„Bund"** für **offenbar**, daß die **russische Heeresleitung** sich **jetzt in der Defensive** befindet, die ihr **von den Verbündeten aufgenötigt** worden ist. Damit hat sie selbst **einen Schlußstrich unter ihre ganze Offensive** gesetzt. Auch **französische Blätter** sprechen jetzt nur noch von einer **glücklichen Defensive der Russen** innerhalb des **Weichselbogens.** Es sei wohl möglich, daß die **Russen** von ihrer letzten exzentrischen Operation auf dem rechten Weichselufer ein **„Retablissement stratégique"** erhoffen.

Vom österr.-serbischen Kriegsschauplatz.

Russische Hilfe für Serbien.

T.U. **Mailand**, 22. Jan. „Sera" meldet aus Bukarest, daß täglich immer noch **Transportschiffe mit Lebensmitteln, Munition** und **Kanonen** für **Serbien** die **Donau passieren.** Das Blatt meldet, daß **Serbien** begonnen habe, die **österreichischen Kriegsgefangenen** nach **Malta** zu transportieren.

Die **englische Regierung** habe **Montenegro** einen **weiteren Vorschuß** von **acht Millionen Mark** überwiesen. (Post.)

Die Bedeutung der Unterseeboote.

Von Kontreadmiral a. D. **M. Foß.**

oken. Im Verlauf des Weltkrieges ist es bisher gerade unserer jüngsten Schiffsart beschieden gewesen, reiche Lorbeeren zu pflücken. Die erst seit kurzer Zeit entwickelten Unterseeboote haben in den verschiedensten Teilen des deutschen Meeres und in der Ostsee eine bemerkenswerte Anzahl größerer Schiffe vernichtet. Sie sind dann sogar in den Kanal eingedrungen und haben sich dieses ureigenste britische Seegebiet „verpestet". Ein großes Linienschiff, sechs große Kreuzer (darunter ein russischer), ein kleiner Kreuzer und ein Kanonenboot sind ihnen zum Opfer gefallen. Daß die von den deutschen Unterseebooten zur Strecke gebrachten Schiffe großenteils ältester Art waren, erklärt sich mit der durch politische Rücksichten bestimmten Zurückhaltung der britischen Flotte. Jedenfalls aber sind die den Briten dadurch zugefügten Verluste an Personal recht empfindlich und ihre Zahl dürfte mit 3550 Köpfen eher zu niedrig als zu hoch zu berechnen sein.

Im adriatischen Meere aber ist es einem österreichisch-ungarischen U-Boot beschieden gewesen, ein ganz neues und hochwertiges französisches Großkampfschiff außer Gefecht zu setzen, vielleicht sogar zu vernichten.

Diese Erfolge haben einen norwegischen Admiral veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß sie geeignet seien, eine völlige Umwälzung in der Seekriegführung herbeizuführen, daß sie die verschiedenen Seemächte veranlassen dürften, ihr Schiffbauprogramm einer Revision zu unterziehen. Die Zeit der kostspieligen Linienschiffe und Schlachtkreuzer sei vorüber; sie würden durch kleinere Schiffe und die Unterseeboote verdrängt werden, denen sie schutz- und wehrlos preisgegeben seien. Wir glauben nicht an eine derartige Umwälzung. Man wird eben lernen müssen, wie sich die großen Schiffe gegen U-Boote zu schützen haben und darin ganz zweifellos schließlich bis zu einem gewissen Grade auch erfolgreich sein.

Eine hauptsächlich aus U-Booten zusammengesetzte Seestreitmacht wird immer nur Leistungen nach einer ganz bestimmten eng umgrenzten Richtung ermöglichen, sich immer nur auf einen kleinen Teil der vielseitigen Aufgaben erstrecken können, die im Kriege an eine große Flotte herantreten, sofern sie ihren Zweck erfüllen soll. Die Rücksicht auf die Verschiedenheit dieser Aufgaben muß notwendigerweise darin bestärken, die Flotte in ihrer bisherigen Zusammensetzung zu erhalten. Denn alle die verschiedenen Schiffstypen sind einer großen Flotte eben unentbehrlich und nichts berechtigt bis jetzt zu der Annahme, daß darin wesentliches geändert werden müsse. Eine etwaige Vermehrung der Unterseeboote mag sich hier oder da empfehlen; bei uns ist schon seit längerer Zeit beabsichtigt, die deutschen Flottillen allmählich auf zweiundsiebenzig Einheiten zu bringen.

Es hat Zeitperioden gegeben, in denen an Bewährtem gerüttelt worden ist; aber stets hat sich gezeigt, wie das Ganze litt, wenn die maßgebenden Männer solchen Anregungen allzu willig folgten. Als Beispiel sei hier auf Frankreich hingewiesen. Dort vertrat eine Anzahl von schriftgewandten Seeoffizieren, die sogenannte „jeune ecole", folgende Ansicht: „Angesichts der erdrückenden Ueberlegenheit der britischen Linienschiffsflotte ist deren Bekämpfung durch gleichartige Schiffe aussichtslos. Wir können England nur dadurch kriegsmüde machen, daß wir seinen Seehandel unterbinden, seine Ein- und Ausfuhr abschneiden. Das kann nur durch einen wohl vorbereiteten Kreuzerkrieg geschehen, der dann energisch durchgeführt wird. Also baut Kreuzer!" Das geschah. Man legte, solange die jeune ecole am Ruder war, fast nur große Kreuzer auf Stapel und vernachlässigte den Bau von Schlachtschiffen. England beantwortete das damit, daß es im Bau von Linienschiffen weiter fortfuhr und außerdem für jeden französischen Kreuzer einen oder mehrere schuf, die den französischen gleichzeitig stets überlegen waren.

Da die englischen Werften zum Bau eines großen Schiffes weniger als die Hälfte der Zeit brauchten, die den französischen nötig war, so blieb in bezug auf die Kreuzerflotte das bisherige Verhältnis das gleiche; während das Stärkeverhältnis der beiderseitigen Linienschiffsflotten sich immer mehr zu ungunsten der Franzosen verschob. Schließlich erreichte Pelletan, daß Frankreich auf diesem Wege Halt machte. Da man bei unsern westlichen Nachbarn zu Extremen neigt, so verfiel man dort nunmehr aber in den entgegengesetzten Fehler: man baute nur noch Linienschiffe und vernachlässigte den Bau von Kreuzern. Ein Blick in die Flottenlisten der Welt läßt erkennen, wohin das geführt hat. Die neuesten französischen Panzerkreuzer entstammen den Jahren 1907/8 und können in keiner Hinsicht, weder in bezug auf Zahl, noch Geschwindigkeit, noch Bewaffnung mit deutschen, britischen oder japanischen verglichen werden. Was an Kreuzern noch vorhanden ist, die der Zeit der jeune ecole ihr Entstehen verdanken, ist ohne militärischen Wert. Noch schlechter steht es mit den Panzerdeckskreuzern. Erst im November 1914 sollte mit dem Bau von derartigen Schiffen begonnen werden, um die endlich erkannte Lücke zu schließen. Die vorhandenen neun Panzerdeckskreuzer sind durchwegs veraltet und entstammen den neunziger Jahren. Damit stellt die französische Flotte einen Torso dar; sie gleicht einer Armee — sagen wir — ohne Kavallerie.

Dieses Beispiel läßt so recht deutlich erkennen, wohin es führt, wenn die Flotte eines großen Seestaats nicht nach wohlerwogenen feststehenden Grundsätzen ausgebaut wird.

Für die Flotten kleiner Seestaaten mögen deshalb die Anregungen des norwegischen Admirals einer berechtigten Bedeutung nicht entbehren; für die der großen Seemächte werden sie besser nicht berücksichtigt.

Daß den **Unterseebooten** jetzt mit der **Versenkung von Handelsschiffen** und der dadurch bewirkten Schädigung des gegnerischen Handels und der Lebensmittelversorgung der feindlichen Länder eine neue und höchst wichtige Aufgabe im Seekriege erwachsen kann, darauf hat vor Wochen schon der Staatssekretär der deutschen Marine, Großadmiral v. Tirpitz, hingewiesen. Die Versenkung des englischen Dampfers „Durward" in der **Nordsee** scheint hierfür nun den Auftakt zu bilden. Die Red.

Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

W.T.B. Rotterdam, 22. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamsche Courier meldet aus Maasluis: Der von Leith nach Rotterdam bestimmte englische Dampfer „Durward" wurde von einem deutschen Unterseeboot angerufen. Die Mannschaft mußte binnen zehn Minuten das Schiff verlassen und wurde auf eigenen Booten nach einem Feuerschiff gebracht.

Der Dampfer wurde daraufhin versenkt. Später wurde die Bemannung des Dampfers durch ein Dampflotsenboot in Hoek van Holland an Land gesetzt und mit der Eisenbahn nach Rotterdam gebracht, wo sie im Seemannsheim Unterkunft fand.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Zeppelinangriff auf England.

Bb. **Berlin**, 21. Jan. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der in der Nacht vom 19. zum 20. Januar erfolgte Luftschiffangriff gegen England fällt nach dem Sprachgebrauch der Kriegslehre in das Gebiet der **Diversion**; hierunter versteht man eine Kriegshandlung, welche bezweckt, einen Schlag gegen ein Gebiet zu führen, welches, fernab von dem bisherigen Kriegsschauplatze befindlich, bisher in das nähere Kampfgebiet noch nicht oder noch nicht völlig einbezogen ward. Der Flottenvorstoß gegen Hartlepool diente dem gleichen Kriegszweck: beiden Unternehmungen stellen eine gemeinsame Handlung dar; sie ergänzen sich. Der Weltkrieg von 1914/15 hat die Art seiner Kampfmittel erweitert, er verwendet erstmalig die Waffe der Luftfahrzeuge, deren Eigenschaft eben darin besteht, aus der Luft heraus den Angriff auf das feindliche Gebiet zu führen. Bereits heute also ist man berechtigt festzustellen, daß das englische Landgebiet in den Bereich der Kriegstheater einbezogen ist, daß deutsche Waffen den Krieg auf englisches Gebiet getragen haben, ebenso, wie dies in Bezug auf französischen, belgischen und russischen Boden erfolgt ist. Der hier gewählten Angriffswaffe ist ein gewisses Maß von Angriffskraft nicht abzusprechen, ganz abgesehen davon, daß auch die moralische Wirkung derselben zu bewerten ist — namentlich aber einem Volke wie den Engländern gegenüber, die jahrhundertelang es nicht gewohnt waren, den Feind an ihrer Küste und in oder über ihrem Gebiete zu verspüren.

Soviel mag heute bereits jenseits des Kanals erkannt sein: ein also bedrohtes Gebiet bedarf der **Bereitstellung einer gewissen Truppenmacht.** Kitchener hat sich in seinem „Riesenheer" das Reservoir geschaffen, aus dem für diesen Zweck zu schöpfen ist, in einem Ausmaße, das bei seinen Verbündeten ein Gefühl herber Enttäuschung hervorrufen mag. Aber das Hemd sitzt näher als der Rock! und das edle Albion hat nie und nimmer den Vorwurf verdient, nicht egoistisch gehandelt zu haben. Hekuba ist ihm endlich die ganze Aisnestellung, und Hekuba war ihm das Geschick Belgiens. Es ist die Sorge um seine Kanalküste, auch um seine „englische" Kontinentalküste, um das englische Calais und das englische Dünkirchen, die seine militärischen Maßnahmen in erster Linie bestimmen wird.

Also bleibt Frankreich in der Hauptsache auf sich selbst angewiesen. Solches wird General Joffre nun wohl auch erkannt haben — und danach muß er seine Pläne schmieden. Noch flackerte am Mittwoch hie und da ein kleines Feuerchen an der langen Front auf (Arras, St. Mihiel, Sennheim), doch würde man diesen Teilerscheinungen bitter Unrecht tun, wollte man ihnen weiter die stolze Bezeichnung „Joffres Offensive" beilegen.

(Telegramme.)

T.U. **Haag**, 22. Jan. Wie aus England gemeldet wird, besuchten große **Scharen von Ausflüglern** die durch den Angriff deutscher Luftschiffe **beschädigten Küstenstädte.** Yarmouth war Mittwoch abend in tiefstes Dunkel gehüllt. **In Kingsley** wurden im ganzen nach den bisherigen Feststellungen **150 Häuser beschädigt** und die **Wasserwerke vernichtet.** Bei Neumond erwartet man in England einen neuen Zeppelinüberfall und es werden daher Schutzmaßnahmen größten Stils getroffen.

Die „Preß-Assoziation läßt sich berichten, daß im ganzen eine **Flotte von sechs Zeppelinen** an der Küste von Yarmouth erschienen sei. Drei flogen in nördlicher, drei in südlicher Richtung.

Der „Telegraaf" meldet:

In **Kingsley** ist durch eine Bombe auch die **hydraulische Station zerstört** worden, wodurch **die Maschinerie der Schleusen außer Betrieb** gesetzt worden ist.

Der „Daily Chronicle" meldet aus **Yarmouth:** Die aufgefundenen **Bomben**, die nicht geplatzt waren, sind **so schwer**, daß **zwei Männer nötig** waren, um sie aufzuheben. Offenbar sind also **Luftschiffe** dagewesen. Gleichwohl erklärt die Polizei amtlich, daß an einer Stelle nur **Flugzeuge** und keine Luftschiffe erschienen seien. Eine sorgfältige **Untersuchung** erwies aber, daß **Zeppeline** die Bomben abgeworfen hatten.

Die Wirkung in Frankreich.

W.T.B. **Paris**, 22. Jan. Zu der **Fahrt** der **Luftschiffe** über **England** schreibt der **„Temps"**:

„Die Luftschiffe sind **nicht** in das **Innere Englands** vorgedrungen. Sie hatten sich in der **Nähe** des **Meeres** gehalten, um nötigenfalls dort **Schutz** zu suchen, wo sie bedeutend schwerer als über dem Lande zu entdecken seien. Die **Fahrt** der **Luftschiffe**, die nach Meinung des „Temps" in **Cuxhaven aufgestiegen** waren, sei, obwohl sie **500 Kilometer Länge** hatte, bedeutend **ungefährlicher** für die Luftschiffe als die viel **kürzere Fahrt**, die sie unternehmen müßten, um nach **Paris** zu gelangen. Da sie in diesem Falle die französische **Schlachtlinien überfliegen** und der Wachsamkeit der **Abwehrposten** in **Paris** entgehen müßten.

Der **Direktor** des **Observatoriums** in Bourges, **Abbé Moreux**, schreibt im **„Petit Journal"**: Die **Witterungsverhältnisse** gestatten den **Luftschiffen**, auch zur **Winterszeit** nach **Paris** zu gelangen, sobald die Luftschiffe **über zweihundert Meter hoch** fliegen. Wenn sie **nachts** mit abgeblendeten Lichtern führen, seien sie **schwer aufzufinden.** Eine **günstige Jahreszeit** für Luftangriffe sei das **Frühjahr**, das **größte Hindernis** der **Regen.** Man müsse sich auf die **Möglichkeit** eines **Angriffs gefaßt** machen und alle Maßnahmen zur **Abwehr** treffen.

„Petit Journal" fügt hinzu: „Der Artikel **Moreux** war schon **geschrieben**, als der **Flug über England bekannt** wurde. Die **Ereignisse bestätigen**, wie man sieht, **traurigerweise** die **Beobachtung** unseres **Mitarbeiters.**"

Klagen Amerikas über Englands Gewaltpolitik.

W.T.B. **London**, 22. Jan. Die „Times" melden aus Washington vom 20. Januar:

Die **Newyorker Blätter** befassen sich mit der **Frage der „Dacia"**, in der die „Sun" und **„Newyork Herald"** England **rechtgeben.** Der Korrespondent der „Times" fügt jedoch hinzu: „Diese **Preßkommentare** könnten nicht als **Bild der amerikanischen öffentlichen Meinung** genommen werden. Der **Westen** müsse gehört werden und dieser kümmere sich weniger um das Völkerrecht, als um die **Unverletzlichkeit** des **amerikanischen Handels** und der **amerikanischen Flagge.**

Hermann **Ridder** schreibt in der **„Staatszeitung"**: **Washington** suche die **Geschäftsleute** von Zeit zu Zeit zu überreden, sie müßten **einsehen, daß** eine **Rückwirkung des europäischen Krieges unvermeidlich** sei. Die **Geschäftsleute** würden sich jedoch der **Tatsache bewußt** sein, daß die **Bürden des Unglückes**, die **ihnen auferlegt** würden, von **Großbritannien** herrühren und daß **Washington stillschweigend zustimmt.** „Ich glaube, **wie ich die Amerikaner kenne**, daß sie sich **diese Behandlung weder von seiten Londons noch Washingtons gefallen lassen** werden. Solche Politik schlage zu unserem **Nachteil** aus. Wir müssen fest bleiben und **unsere Schiffe, wenn nötig in Begleitung von Kreuzern, nach den neutralen Ländern schicken.** Wir müssen uns das **Recht erzwingen**, die **Meere** zu **befahren** und mit **neutralen Ländern Handel zu treiben**, wie es **uns beliebt.**"

W.T.B. London, 22. Jan. **Die „Times" melden aus Washington vom 20. Januar: „Washington Post" wendet sich dagegen, daß England durch Aufstellung von Kriegsschiffen vor den amerikan. Häfen, durch eine alles umfassende Konterbandeliste und durch Beschlagnahme der Ladungen den Handel der Vereinigten Staaten von der See verwehrt. Die Vereinigten Staaten kämpften um Gerechtigkeit für alle Nationen. Sie befolgten die wahre Neutralitätspolitik, mit allen Nationen befreundet zu sein und sich durch den gewohnten friedlichen Handel den Lebensunterhalt zu verschaffen. Die Angriffe Großbritanniens müßten aufhören, wenn die Freundschaft zwischen den beiden Völkern fortbestehen solle.**

„Journal of Commerce" spricht die **Meinung** aus: **Großbritannien** solle im **Fall der „Dacia"**, da das **Schiff schon geladen war, als der Einspruch erhoben wurde, eine Ausnahme machen.**

Ausführungen des Generalobersten von Moltke.

T.U. **Berlin**, 22. Jan. (Privattel.) Eine neugegründete **„Kriegs-Zeitungs-Korrespondenz"** versendet, wie das „Berl. Tagebl." meldet, einen Bericht über eine **Unterredung**, die der bisherige Generalstabschef **von Moltke** einem ihrer Mitarbeiter auf dessen Bitte gewährt hat. Nachdem General von Moltke erklärt hatte, er fühle sich **wieder** ganz gesund, sagte er u. a.:

„**Niemand** hat in **Deutschland** den **Krieg gewollt**, weder irgend jemand anders, noch ich. Wir sind in einer Weise **herausgefordert** worden, die **keine andere Antwort** zuließ. Für mich war es **keinen Augenblick zweifelhaft**, daß **England mitmachen** und sich **am Kriege gegen uns beteiligen** würde. Denn **nur Englands selbstsüchtige Interessenpolitik ist es**, die diesen **lang von ihnen vorbereiteten Krieg entfesselt** hat. Die ganze **belgische Frage** war, der Art der Engländer entsprechend, nur ein **scheinheiliger Vorwand.**"

Der Besucher erwähnte, daß auch dem **Kaiser** der **Entschluß zum Krieg** schwer geworden sein müsse. General **v. Moltke** antwortete, in dem er mit der Hand auf den Tisch schlug in sichtlicher Erregung: **Ungeheuer schwer ist es dem Kaiser geworden**, das kann man glauben! Haben denn die Leute nie bedacht, wie **riesenhaft** die **Verantwortung** eines **gewissenhaften Monarchen** ist, der das **Blut seines Volkes einsetzen** soll? Das tut **ein Mann, wie unser Kaiser nur**, wenn es sich um **Leben und Sterben seines Volkes handelt.** Aber wir dürfen uns darauf verlassen, daß nach dem Kriege die **Wahrheit** über seine Entstehung doch durchdringen wird: die **Weltgeschichte läßt sich keine Lügen gefallen.**"

General **v. Moltke** äußerte die **Ueberzeugung**, daß **Deutschland siegen, ganz bestimmt siegen** werde und wies auf die **Haltung des Volkes** hin, die herrlich sei. Wir werden einen **nicht bloß ehrenvollen**, sondern einen **Frieden, der unser Uebergewicht voll zum Ausdruck bringt**, erringen. Generaloberst v. Moltke betonte hierbei:

„Wir müssen sicherlich **noch mit sehr vieler Ausdauer durchhalten**; es ist **noch viel zu tun** bis wir soweit sind und wir **brauchen alle unsere Kräfte**, das **Heer**, sowohl wie die **Bevölkerung**, denn **es kann noch lange dauern** bis zum Ende."

Am Schlusse der Unterhaltung sagte Generaloberst **v. Moltke** noch: „Wir dürfen die **feste Gewißheit** haben, daß **Deutschland nicht untergehen** wird; wir **werden siegen.**"

Die Türkei im Krieg.

Der „Heilige Krieg".

W.T.B. **Konstantinopel**, 22. Jan. Der **Befehlshaber** der **türkischen Truppen** in **Mesopotamien** hat nach Blättermeldungen einen **Aufruf** an die Armee und die Bevölkerung erlassen, in dem er sie auffordert, den geweihten Boden **gegen die Engländer** zu verteidigen, die den Islam ausrotten wollten. Weitere aus Mesopotamien eingetroffene Meldungen besagen, daß **arabische, kurdische** und **schiitische** Krieger in großer Menge zur **türkischen Armee** stoßen.

Zur Lage in Syrien.

W.T.B. **Konstantinopel**, 22. Jan. „Agence Milli" erfährt, daß der **russische Kreuzer „Askol"** bei seinen Operationen im **Mittelmeer offene, unverteidigte Städte** der **syrischen Küste beschossen** habe. Ebenso unmenschlich handeln die Russen **im Schwarzen Meer**, wenn sie die Gelegenheit dazu finden. Solche Handlungen haben nur das Ergebnis, die **osmanische Nation** dazu zu drängen, **Vergeltung** zu üben.

Die neutralen Balkanstaaten.

W.T.B. **Konstantinopel**, 22. Jan. Der **rumänische Gesandte Mano** überreichte gestern nachmittag dem **Sultan** in **feierlicher Audienz** anläßlich des **Thronwechsels** in **Rumänien** sein **neues Beglaubigungsschreiben.** Die hierbei gewechselten **Ansprachen**, die **über den Rahmen von gewöhnlichen Formen** hinausgehen, machen **in allen Kreisen ausgezeichneten Eindruck.**

T.U. **Mailand**, 22. Jan. „Unione" meldet aus **Sofia:** Für die **Heeresvermehrung** in **Bulgarien** werden **250 Millionen** Lei gefordert. Davon sind über 120 Millionen für schwere Artillerie und die Feldartillerie bestimmt. (Post.)

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. **Berlin**, 22. Jan. **Prinz Joachim** von Preußen wird morgen einen vierzehntägigen Urlaub nach **Baden-Baden** antreten, um sich von einer kürzlich überstandenen **Erkrankung** an Ruhr und fieberhafter Influenza zu erholen.

Die Leipziger Messe in der Kriegszeit.

W.T.B. **Leipzig**, 21. Jan. (Nicht amtlich.) Als ein Beweis für die **Kraft** und **Stärke** des **Wirtschaftslebens** in Deutschland ist der kürzlich vom Rat der Stadt **Leipzig** im Einvernehmen mit den Aussteller- und Einkäuferkreisen gefaßte Beschluß anzusehen, die **Leipziger Frühjahrsmesse** in den Tagen vom **1. bis 15. März** abzuhalten. Die an dem Messeverkehr beteiligten Geschäftskreise werden nach den Versicherungen ihrer Fachverbände wie in Friedenszeiten durch zahlreiche Aussteller vertreten sein und ebenso ist auf das Erscheinen **zahlreicher Einkäufer** nicht nur aus **Deutschland** und **Oesterreich-Ungarn**, sondern auch aus den **neutralen Ländern Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, den Vereinigten Staaten** von **Nordamerika, Italien** usw. mit Bestimmtheit zu rechnen. In Leipzig selbst wird den Ausstellern von den Messehausbesitzern und auch vom Rat der Stadt durch Ermäßigung des Mietzinses für die Ausstellungsräume um 50 Prozent in weitgehendstem Maße entgegengekommen werden. Auch gelangen in den Hotels und Gasthöfen die **normalen Preise** wie außerhalb der Messezeit zur Anwendung.

Aus Rußland.

Russischer Bäderkrieg.

= **Stockholm**, 21. Jan. Im Taurischen Palais zu **Petersburg** ist unter Vorsitz der Minister und Mitglieder des Reichsrates ein **Aerztekongreß** mit etwa 900 Teilnehmern zusammengetreten, der es sich zum Ziele gesetzt hat, die überragende Bedeutung **der Badeorte Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu vernichten.** (!) Man plant die Schaffung eleganter **Kurorte** bei den russischen **Heilquellen**, um die reichen Russen, wie es in dem Programm heißt, „vor dem **Germanismus** zu schützen." Der **Zar** hat das **Protektorat** über diese neue **Boykottbewegung** übernommen. (Frkf. Ztg.)

Frankreich und der Krieg.

= **Konstantinopel**, 22. Jan. Wie der „Tanin" erfährt, hat die französische Regierung der griechischen mitgeteilt, daß die **Werften** von **St. Nazaire** mit dem Bau des in Angriff genommenen **Dreadnoughts nicht fortfahren** könne.

W.T.B. **Paris**, 22. Jan. Die „Humanité" schreibt: **Die in Paris** erscheinende **russische sozialistische Tageszeitung ist von** der Polizei **verboten** worden, jedenfalls, weil sie **den russischen** Absolutismus und die Reaktion auf das schärfste **kritisiert hat.**

= **Paris**, 21. Jan. Der **Vertreter** des **Departements Aube, Vainot**, hat in der **Kammer einen Antrag eingebracht, durch** Gesetz sämtliche **Mietzinsen** in Frankreich **bis ein Jahr nach** Friedensschluß um **33 Prozent zu ermäßigen.** (Frkf. Ztg.)

W.T.B. **Paris**, 22. Jan. Wie der „Temps" **meldet**, ist er zu der Erklärung ermächtigt, daß die **Einberufung der Jahresklasse 1915 niemals erwogen** wurde. (?)

Die Ermordung von Jaurès.

= **Paris**, 21 Jan. In der „Humanité" erhebt der sozialistische Deputierte **Vaillant Widerspruch** dagegen, daß der **mit der Untersuchung** mit der **Ermordung** von Jaurès **betraute Richter das Verfahren einstellen** wolle, weil die Aerzte dem **Mörder eine beschränkte** Verantwortlichkeit zugesprochen haben. **Vaillant verlangt eine öffentliche** Gerichtsverhandlung, weil das Publikum **darüber aufgeklärt** sein wolle, ob der Mörder durch die politischen Gegner von Jaurès zu seinem Verbrechen getrieben wurde oder etwa durch Feinde Frankreichs (!), die am Vorabend des Krieges ein Interesse daran hatten, Unruhen herbeizuführen. (Frkf. Ztg.)

Unruhen in Indo-China.

W.T.B. **Paris**, 22. Jan. Nach einer Mitteilung des Kolonialministeriums haben im November in **Indo-China Kämpfe** zwischen **chinesischen Räubern** und **Schmugglern** und **Grenzposten** stattgefunden, bei denen **mehrere Soldaten**, darunter ein europäischer Sergeant, **getötet wurden.** Die Räuber und Schmuggler erlitten **große Verluste** und **wurden** über die chinesische Grenze zurückgeworfen.

Anfangs November brachen im Gebiet des oberen Roten Flusses **Unruhen** aus. Die **Bergbewohner** waren von chinesischen und anamitischen Agenten **aufgestachelt** worden. Sie griffen die Posten von **Traihutt** und **Baoha** an. Die Aufständischen wurden auseinandergetrieben; die Ordnung wurde wieder hergestellt. Die Ereignisse berühren die allgemeine **Ruhe** in **Tonking** nicht. Die Bevölkerung gibt auch ferner alle Beweise der Ergebenheit.

Die Haltung Spaniens.

W.T.B. **Paris**, 28. Jan. Das „Echo de Paris" schreibt: Die **spanische Regierung**, die bisher einen **gemeinsamen** Gesandten in Konstantinopel und Athen hatte, hat in **Athen** eine **besondere** Gesandtschaft errichtet und den Grafen **Del Valde**, bisher Botschafter in London, zum Gesandten in Athen ernannt.

Eine Revolte in Portugal.

WTB. Lissabon, 22. Jan. (Reuter.) **Halbamtlich wird gemeldet: Gestern abend revoltierten einige monarchistische Offiziere des 21. Kavallerieregiments und des 5. Infanterieregiments und versuchten, ihre Kameraden zum Aufstand zu überreden. Die Regierung wurde bald Herr der Meuterei. 61 Schuldige wurden verhaftet und alle nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Einige alte Rebellenführer, die die Grenze überschritten, wurden ebenfalls verhaftet.**

Neueste Nachrichten.

= **Köln**, 22. Jan. Ein **Räuber von Liebesgabenpaketen** stand heute in der Person des 27jährigen Postaushelfers Franz Michel vor der Strafkammer. Er erhielt **2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.** Die Pakete, die für Verwundete bestimmt waren, verschwanden auf dem Wege in die Lazarette. Eine Haussuchung bei ihm ergab lt. „Frkf. Ztg." noch große Vorräte, mit denen der Dieb einen schwunghaften Handel betrieb.

Dr. Karl Riemerschmid †.

= **München**, 21. Jan. Einer der hervorragendsten Münchener Industriellen, Kommerzienrat Dr. Karl **Riemerschmid**, ist hier im Alter von 55 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit **gestorben.** Er war Vorstandsmitglied des Münchener Handelsvereins, 1896—1911 Mitglied der Handelskammer, Handelsrichter, und gehörte dem Aufsichtsrat verschiedener Gesellschaften und dem Kuratorium der Handelshochschule und der städtischen Riemerschmidschen Handelsschule an. (Frankf. Ztg.)

Hinter den Kulissen der französischen Zensur.

= **Köln**, 21. Jan. Die „Köln. Ztg." berichtet: Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß der ehemalige französische Finanzminister **Caillaux** mit seiner **Gattin**, die im vorigen Jahre den Chefredakteur des „Figaro", Calmette, erschoß, in **Montevideo** auf einer **Sendung im Interesse der französischen Republik** eingetroffen sei. Der **„Figaro"**, der natürlich seinen Rachefeldzug gegen den Vater der Einkommensteuer, sowie die Mörderin seines Schriftleiters fortsetzt, stellt die verfängliche Frage, warum denn Caillaux Frankreich habe verlassen müssen. Ich kann, fern vom Bann der französischen Zensur, darauf folgende Antwort erteilen:

„**Caillaux** war bekanntlich zu Beginn des Krieges als gewandter **Finanzmann** mit einem bedeutenden **Intendanturgeschäft an der Front** betraut worden. Er war als **Kriegsfreiwilliger** eingetreten und erhielt alsbald den Rang eines **Obersten**. Zwischendurch erschien er manchmal in **Paris**, wo er nach seinem Ausscheiden aus dem Ministerium nicht sehr zur Zufriedenheit seines Nachfolgers sich ein **Bureau vorbehalten** hatte. Bei seinem letzten Besuch in Paris im November konnte er nicht umhin, natürlich in Uniform, die teure **Gattin** am Arm, in Paris paradieren und sich in **öffentlichen Lokalen** zu zeigen. Die dort verkehrenden **Offiziere nahmen es übel**, daß der neugebackene Theateroberst, dazu noch gerade mit der Person in ihrer Mitte erschien, und **warfen dem Ehepaar die Gegenstände an den Kopf**, die sie gerade unter der Hand hatten, also Servietten, Stücke Brot, ich glaube sogar, einmal ein Glas Wein oder eine Schüssel Sauce. Diesen Vorfall **unterdrückte** die **französische Zensur** mit besonderem Nachdruck, konnte indes gewisse **Anspielungen nicht verhindern**, die jedoch für den Uneingeweihten nicht verständlich waren, auch nicht, als ein Blatt in Südfrankreich etwas deutlichere Angaben zu machen suchte, die dann wiederum in Paris abgedruckt wurden, als Beweis dafür, wie die Zensur nach dem Ort verschieden mißt. Jedenfalls spielt bei den geheimen Erörterungen, zu denen zwischen Parlamentariern, Ministern und Zeitungsleuten die Zensur in nichtmilitärischen Dingen seit dem Beginn des Krieges Anlaß gibt, gerade dieser Fall Caillaux am wesentlichsten mit. Da die Regierung nun den gefährlichen Obersten **Caillaux in glimpflicher Weise los sein wollte**, erteilte sie ihm vor etwa zwei Monaten eine **wirtschaftliche Sendung** nach Südamerika."

Das ist die Antwort auf die Frage, die der „Figaro" gestellt hat.

Badische Chronik.

§ **Ettlingen**, 22. Jan. Die hiesige **Polizei** hat in letzter Zeit wiederholt **Nahrungsmittel**, besonders Milch, Butter, Wurst und sonstige Fleischwaren, **untersuchen** lassen. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, diejenigen Fälle, welche zu einer Beanstandung der Ware Veranlassung geben, dem Großh. Bezirksamt zur **weiteren Verfolgung** anzuzeigen.

⊞ **Pforzheim**, 21. Jan. Ein **falscher Zwanzigmarkschein** wurde angehalten mit dem Wasserzeichen H. Nr. 1977776 und dem Datum Berlin, den 21. April 1910.

§ **Schwetzingen**, 22. Jan. Die **Bäckerinnung** für Schwetzingen und Umgebung hat beschlossen, vom Samstag, den 23. Januar ab, die **Brötchenbäckerei einzustellen**, da die gesetzlich vorgeschriebene Mehlmischung keine ansehnliche Ware ergibt.

⊙ **Kürzell** (A. Lahr), 19. Jan. Heute verließ Herr **Pfarrer Lemnin**, der sich schon bei Anfang des Krieges als freiwilliger Feldgeistlicher gemeldet hatte, die hiesige Gemeinde. Die Segenswünsche der ganzen Gemeinde begleiten ihn zu seinem mühevollen Amte als Beistand unserer tapferen Krieger.

♂ **Zell a. H.**, 22. Jan. Gegen Ende des Jahres 1912 waren die **Stationsgebäude** der Nebenbahn **Biberach—Oberharmersbach** von einem **Einbrecher** besucht worden. Man hatte damals einen Polizeihund aus Pforzheim zur Aufnahme der Spur kommen lassen, aber es war nicht möglich, des Einbrechers habhaft zu werden. Nun hat ein **alter Verbrecher**, der augenblicklich in einem Zuchthaus sitzt, die Einbruchsdiebstähle **eingestanden**.

⊙ **Lörrach**, 22. Jan. Wie den „Basl. Nachr." aus Gebweiler berichtet wird, ist **Fabrikant de Bary**, dessen **Verhaftung** unter der Anklage des **Kriegsverrats** in den ersten Tagen des Dezember großes Aufsehen erregte, vom Kriegsgericht von der Anklage **freigesprochen** worden. Die gegen de Bary gerichtete Beschuldigung soll dahin gelautet haben, er sei französischen Offizieren während der Okkupation behilflich gewesen beim Ankauf von Karten in einer Gebweiler Buchhandlung. Ein Sohn von Fabrikant de Bary ist Kommandant in der französischen Armee. Dem Freigesprochenen wurde eine deutsche Stadt zum Aufenthalt angewiesen.

⊠ **Vom Untersee**, 21. Jan. Am Rande des Ufers ist an manchen Stellen der **Untersee zugefroren** und kleine Buben fahren da und dort schon Schlittschuhe.

= **Konstanz**, 21. Jan. Ein **erfreuliches Ergebnis** lieferte das von dem Deutschen Männergesangverein Zürich am letzten Sonntag im Konzil veranstaltete **Wohltätigkeitskonzert**. Aus dem Reinertrag mit 1081.43 Mk. erhielten Zuwendungen: das Kinderheim 281.43 Mk., das Vereinslazarett im Schulhaus Petershausen 250 Mark, der Hilfsausschuß des Stadtverordneten-Vorstandes 450 Mk., das Lazarett im Evang. Gemeindehaus 100 Mk.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

■ **Karlsruhe**, 21. Jan. Den **Tod fürs Vaterland** starben: Gefr. d. L. Emaillemaler Adolf **Maier** von Pforzheim, Reservist Wilhelm **Barth** von Dillstein, Reservist Otto **Rapp** von Ettlingen, Gren. Lehrer Otto **Seitz** von Berwangen; Zimmermeister Adam **Backfisch** von Reichardshausen; Gefr. d. Res. Arbeiter Jakob **Bohnert**, Unteroff. d. Res., Betriebsbeamter Martin **Wasser** und Unteroff. d. Res. Georg **Taglieber**, sämtliche von Mannheim, Reservist Arbeiter Albert **Grassel** aus Wiesental; Musk. im Res.-Regt. 40 Alfons **Martin** von Hof-Weickerstetten; Res. im Regt. 142 Valentin **Appel** von Gissigheim; Musk. im Regt. 169 Andreas **Burger** von Schweinberg; Füsilier Karl **Fritz** von Oberbühlertal Einj. Freiw. Drag. Rudolf **Baser** von Baden-Baden; Kriegsfrw. Fritz **Göppert** von Offenburg; Gefr. Lehrer Karl **Ritter** von Freistett, Gefr. im Regt. 170 Lehrer Hermann **Weiß** von Memprechtshofen, Vizewachtmeister d. R. im Feldart.-Regt. 76 Fritz Stephan **Clemm** von Hohenberg und Landwehrmann im Regt. 110 Uhrmacher Blasius **Burger** von Freiburg, Reservist Wilhelm **Walz** von Mundelfingen, Musk. im Regt. 114 Simon **Hirt** von Villingen, Musk. Adolf **Dieterle** von Gremmelsbach, Fabrikarbeiter Karl **Seebacher** von Singen, Unteroff. im Regt. 114 Wilhelm **Graf** von Radolfzell und Einj. Unteroff. im Regt. 114 Bankbeamter Oswald **Heizman** von Konstanz

Vom Schneeschuhsport in diesem Jahr.

⊙→ **Karlsruhe**, 22. Jan. Allüberall von unseren heimischen Bergen wird Schnee in Hülle und Fülle gemeldet und dadurch in den Schneeschuhläuferinnen, den zum Kriegsdienst „Unbrauchbaren" und „Unabkömmlichen" der Drang hervorgerufen, wie in früheren Jahren die Skier zu schultern. Viele hält jedoch ein inneres Widerstreben ab, in dieser Zeit, wo unsere Soldaten in ernstem Kampfe stehen, wo die Elite der Skiläufer eine vielleicht blutige Prüfung ihres Könnens ablegt, wie einst hinauszuziehen in die weißen Gefilde, um dem „Vergnügen" nachzugehen. Im Grunde genommen ist jedoch der Skilauf seinem Wesen und seiner Bedeutung nach ein so ernster Sport, daß er nicht als „Vergnügungssport" angesprochen werden darf; freilich zählen wir Wettläufe und Wintersportfeste nicht zu den Eigenarten des Schneeschuhlaufs. Wer in ihm eine großartige Ueberwältigung der Winternatur und ein wertvolles Energieschöpfen sucht, zählt ihn unmöglich zu den „sonntäglichen Lustbarkeiten". Der gesundheitliche Wert des Skisportes ist außer allem Zweifel. Zur Kriegszeit, die die Nervenkräfte doppelt beansprucht, dürfte sein Vorzug für die Gesundheit keine Frage sein. Als Förderer der Ertüchtigung und Abhärtung unseres Volkes ist der Schneeschuhlauf hoch einzuschätzen. Nicht vergessen dürfen wir seine wirtschaftliche Bedeutung — nicht nur als Faktor unserer Sportgeschäfte — sondern auch seine Bedeutung für den Teil unserer Bevölkerung im Schwarzwald, der sich u. a. auch auf Anregungen der Schneeschuhläufer früherer Jahrgänge hin in seiner Arbeit und seinen Einrichtungen für den Skisport festgelegt hat. Es gilt da gewissermaßen für die daheimgebliebenen Wintersportler, einen Ausgleich zu schaffen, damit diese dort oben nicht allzusehr durch den Krieg in ihrem Erwerbsleben gestört werden. Der Schneeschuhsport ist durch seine intensive Verwendung in diesem Krieg erneut geadelt worden. Können wir dieser Handlung besser Ausdruck geben als in der Betätigung des Schneeschuhlaufs in unseren heimischen Gefilden?

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Januar.

= **Die Großherzoglichen Herrschaften** sind gestern abend um 10 Uhr wieder hier eingetroffen.

= **Kaiser-Geburtstagsfeier.** Seit einer Reihe von Jahren vereinigt sich die Karlsruher Bürgerschaft am Vorabend des Geburtstages des Kaisers in der Festhalle zu einem Festbankett. Dem Ernst der Zeit entsprechend fällt in diesem Jahre das übliche Festbankett aus. An dessen Stelle findet am Dienstag, den 26. Januar, abends 8½ Uhr, im großen Festhallesaal ein von der Stadtverwaltung veranstalteter Festakt statt, bei dem Herr Geh. Hofrat **Rebmann**, Direktor der Goethe-Schule, die Festrede halten wird. Der musikalische Teil wird vom Großh. Hoforchester, der gesangliche von der Karlsruher Sängervereinigung ausgeführt. Der Saal wird um 8 Uhr geöffnet. Der Zutritt steht Herren und Damen sowohl zum Saal als zur oberen Galerie frei. Eintrittskarten werden nicht ausgegeben. Der Stadtrat lädt die Einwohnerschaft zu zahlreicher Beteiligung an dieser Feier ein, die sich zweifellos zu einer würdigen vaterländischen Kundgebung der Karlsruher Bürgerschaft gestalten wird.

⊞ **Die Lieferung von Heeresbedarf.** Das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps ersucht uns um Aufnahme der nachstehenden Zeilen: Dem stellvertretenden Generalkommando und der stellvertretenden Korpsintendantur gehen täglich eine große Anzahl von Angeboten zu, die an die zuständigen Lokalbehörden weitergegeben werden müssen. Zur Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges sind daher künftig Angebote auf Heeresbedürfnisse zweckmäßig unmittelbar an die hierfür zuständigen Dienststellen (Garnisonverwaltungen, Lazarette, Materialiendepots, Proviantdepots, Proviantämter, Kriegsbekleidungsamt, Artilleriedepots und Traindepot) zu richten. Es befinden sich Garnisonverwaltungen und Lazarette in: Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Rastatt, Offenburg, Lahr, Freiburg i. B., Müllheim, Villingen, Donaueschingen, Konstanz, Truppenübungsplatz Heuberg und Mülhausen i. E.; Reservelazarette außerdem noch in: Ettlingen, Schwetzingen Baden-Baden, Pforzheim, Sulzburg und Badenweiler. Proviantämter in: Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Rastatt, Lahr, Freiburg i. B., Istein, Heuberg (Tr.-Uebungsplatz), Konstanz und Mülhausen i. E.; Materialiendepots und Proviantdepots in: Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe und Rastatt; Kriegsbekleidungsamt und Traindepot in: Karlsruhe, Artilleriedepots in Karlsruhe, Rastatt, Lahr und Ulm. Für Beschlagmaterial und Reitzeugstücke kommen außerdem die Ersatz-Eskadrons der Dragoner-Regimenter 20, 21 und 22, sowie die Ersatz-Eskadron des Jäger-Regiments zu Pferd Nr. 5 in Frage.

Alldeutscher Verband. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbands, Dr. phil **Fellmeth**, befindet sich seit einigen Tagen als Führer einer mobilen bayrischen Landsturmkompagnie im Feld und zwar in Belgien.

≡ **Neue Postanweisungskurse.** Der Kurs der Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Cuba wird mit dem 22. Januar wieder erhöht. 100 Dollars kosten dann 461 Mark. Neu festgesetzt wird gleichzeitig der Kurs für Anweisungen nach Oesterreich-Ungarn, Bosnien-Herzegowina und Liechtenstein. Er beträgt dann für 100 Kronen 80 Mk. 50 Pfg.

Jugend von heute. Die mangelnde Aufsicht des im Feld gerückten Vaters hat, wie schon wiederholt festgestellt, eine erhebliche Verwilderung auch der Schuljugend jüngerer Jahrgänge zur Folge, und nicht nur in Lehrerkreisen wird darüber Klage geführt. Zwar bemühen sich gerade diese, allzu krasse Auswüchse zu verhindern, nicht immer allerdings mit dem gewünschten Erfolg. Das ist leider auch der Fall bei dem neuerdings in Erscheinung tretenden Unfug des Zigarettenrauchens, dem in breitester Oeffentlichkeit auch neunjährige Schulknaben huldigen. Zum Nachteil ihrer Gesundheit rauchen diese Knirbse heute schon bis zu zehn Stück der bezüglich ihrer Güte sehr fragwürdigen Zigaretten, von denen das Hundert für ganze fünfzig Pfennige erworben wird. Die Lehrerschaft sollte mit aller Strenge gegen ein solches Verhalten unentwickelter Knaben einschreiten.

⊞ **Das Anlegen von Gleitbahnen** — sog. „Schleifen" — auf den Gehwegen sollte in diesem Jahre noch strenger als sonst verboten werden; nicht nur im Interesse der Bürgerschaft, sondern besonders in Rücksicht auf die Verwundeten und Rekonvaleszenten, von denen viele unsicher gehen und durch einen Fall auf glatter Straße schweren Schaden nehmen können. Ein energischer Hinweis der Lehrer, namentlich in den unteren Klassen der Schulen, dürfte am Platze sein.

§ **Verhaftet** wurden: ein 44 Jahre alter Schuhmacher aus Gleishosbach, wohnhaft in der Durlacherstraße hier, wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Hausbursche von hier wegen Unterschlagung, ein von der Staatsanwaltschaft Straßburg zur Straferstehung ausgeschriebener Hausierer von Böhmisch-Olau, sowie ein vom Amtsanwalt Heidelberg wegen Betrugs und Unterschlagung verfolgter Taglöhner aus Knielingen.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Ch. Gounod: „Romeo und Julie".

A.H. **Karlsruhe**, 22. Jan. „So ist das Leben", konnte man gestern mit dem pessimistischen Dichter sprechen. Während in diesen grausamen Kriegszeiten in Frankreich die deutsche Kunst verjagt ist und die deutschen Meister dem Spott und Hohn der Welt preisgegeben werden, während unsere Helden da draußen die Werte der deutschen Kultur mit ihrem Blute besiegeln, geht ein deutsches Hoftheater der französischen Kunst nach und läßt gerade in diesen Tagen das holdpoetische Liebesdrama Shakespeares, „Romeo und Julie", in der süßlichen, mit allen raffinierten Reizen der gallischen Musik versehenen, ob auch technisch sehr geschickten Oper des erzfranzösischen Komponisten Gounod neu einstudieren.

Ueber Fragen der Empfindung — das wurde hier schon betont — läßt sich im allgemeinen nicht streiten, aber in diesem Falle sollte es überhaupt keine Meinungsverschiedenheit darüber geben, daß es in unseren Zeitläuften für uns auf allen Gebieten zunächst die eine Formel gibt: unser Deutschtum zu betonen. Wir haben einst die Kunst als ein neutrales Land angeschaut, in dem sich die Völker auch in Kriegszeiten in ihren edelsten Geistern aussprechen konnten. Aber die Franzosen haben uns eines anderen belehrt. Und der Jünger und nächste Freund Gounods, Saint Saëns, der vom Deutschen Kaiser besonders ausgezeichnete, der bei den Aufführungen seiner Werke auf deutschen Bühnen besonders gut behandelte Musiker, den wir vor einigen Jahren auch in Karlsruhe persönlich feierten, er hat mit giftigen Schmähungen über die deutsche Musik den Feldzug gegen unsere vornehmsten Opernwerke angeführt und die Franzosen dazu gebracht, die deutsche Kunst von ihren Theatern auszusperren. Wir aber haben wahrlich keine Lust mehr, als das alte „Bedientenvolk" angesehen zu werden und auch jetzt der französischen Kunst nachzulaufen, solange wir noch eigene Werte schaffen und unsere Helden draußen dafür einstehen. Wäre es da nicht gut gewesen, wenn das Karlsruher Hoftheater dem auch seinerseits Rücksicht getragen hätte?

Von Herrn Hofkapellmeister Lorentz, dem guten Kenner französischer Musik, an der Spitze unseres Orchesters, mit dem Temperament und der Hingebung, die das Werk verlangt, durchgeführt und von Herrn Bussard als Regisseur geschickt geleitet, machte die Vorstellung im allgemeinen einen wohlvorbereiteten Eindruck. Nur, daß es Fräulein Finger, so hübsch sie aussah und so viel klangvolle Momente ihr gesanglicher Vortrag hatte, nicht gegeben sein konnte, die ihrer Eigenart fern liegende Koloraturpartie der Julie ganz auszuschöpfen, bei der schon der berühmte Walzer der Tochter Capulets recht matt und verwischt erschien. Mit voller Frische und allem Schmelz der Stimme sang Herr Siewert den Romeo und stellte ihn auch lebenswirklich dar. In den anderen Rollen waren die Herren Hagedorn als Fürst, Mechler als Paris, Büttner als Capulet, Bussard als Tybalt, van Gorkom als Mercutio, Keller als Bruder Lorenzo, sowie Frau Tercs als Page Stefano und Frau Mosel-Tomschik als Amme Gertrude von ansprechender Wirkung. Das Publikum dankte allen durch herzlichen Beifall.

In der Galerie Moos.

rh. **Karlsruhe**, 22 Jan. Man muß einräumen, daß die **Galerie Moos** es versteht, in einer Zeit, da Kopf und Herz von den großen Zeitereignissen in Anspruch genommen sind, unserm Aug' und Geiste dennoch Ueberraschungen zu bieten, die auch richtig dazu verführen, daß wir — für einige Stunden wenigstens — mit der alten Hitze und Gegnerschaft die ewigen Kunstprobleme wieder einmal erörtern. Also denn: Das kunstliebende Karlsruhe hat wieder ein anregendes Thema. Die Arbeiten eines Neunzehnjährigen, um den die Sage schon ihre allerniedlichsten Ranken geschlungen hat, stehen zur Diskussion. Adolf **Rheinboldt** heißt der junge Maler, von dem die lebhaft schwirrenden Gerüchte melden, daß er sich allein emporgearbeitet habe und fast all sein Können nur sich selbst verdanke. Wir können darum schon von vornherein nicht dem jugendlich-hartnäckigen und strebsamen Geiste unsere Achtung, ja unsere Zuneigung versagen. Erkennen wir aber gar aus seinen Leistungen noch, daß es sich um ein wirklich starkes Talent handelt, so gesellen sich zu unserer warmen Anerkennung noch die Wünsche, daß es in der Sonne der Kunst und des Lebens richtig und gesund ausreifen möge. Und wer Augen hat, zu sehen, der wird ohne Mühe entdecken, daß alle guten Vorbedingungen gegeben sind: In erster Linie ein rastloser Fleiß und ein tiefschürfendes Suchen nach der monumentalen Darstellung starker Zuständlichkeiten. Weiter: die treibende Sehnsucht, große Ideen und Phantasievorstellungen in architektonisch weite Linien zu bannen, die ihre ganze packende Kraft allerdings erst offenbaren werden, wenn den Maler die technische Erfahrung lehrt, sie konstruktiv noch wirksamer zu stützen. Diesen einzigen Mangel, den zudem die Jugend des Künstlers schon genügend entschuldigt, dürfen wir umso weniger verschweigen, als der Hinweis darauf den Maler vielleicht zu seiner künstlerischen Befreiung führen kann. Denn Adolf Rheinboldt verachtet das Handwerksmäßige nicht, wie so viele neben ihm, im Gegenteil, er geht ihm, wie seine Bilder zeigen, eifrig nach. Aber die Wechselbeziehungen zwischen Geist und Natur müssen noch enger und wärmer werden. Hierzu treibt ihn aber, wie sich leicht erkennen läßt, seine Anlage ganz von selbst, die sich schon jetzt in einer scharfen Beobachtung des fremden und des eigenen Lebens deutlich und klar offenbart. So ringt uns diese kleine, gewählte Ausstellung ein großes Interesse ab, umsomehr, als sie uns zeigt, daß hier ein junger Stürmer, der gleichwohl den Blick für das Maßvolle nicht verliert, seine Hand nach den höchsten Früchten der Kunst ausstreckt.

Unter den in der Galerie Moos zu sehenden Werken Rheinboldts scheint mir das Blumenstilleben das geschlossenste zu sein, weil viel Eigenes darin ist. Ferner ist erwähnenswert: Die Hexe" (durch die herbe, aller Weichlichkeit ausbiegende Zuständlichkeit; diese ist das Schöne an dem Bilde, mögen sich einseitig-gebildete Augen auch mit Entsetzen von der Häßlichkeit der Dargestellten abwenden); die beiden „sitzenden" und der „ausruhende Arbeiter"; „Die Schuld" usw. sind ebenfalls Zeugen einer hohen geistigen Befähigung, die sich ihre reiche Zukunft schaffen wird.

Zu gleicher Zeit mit dem hier der Oeffentlichkeit noch unbekannten Adolf Rheinboldt haben zwei bekannte Karlsruher Künstler bei Moos ausgestellt: Prof. Alb. **Haueisen** und Prof. Georg **Schreyögg**.

Haueisen zeigt sich uns diesmal als Zeichner. Mehr oder minder ausgeführte Schwarz-Weißblätter, oft nur rasch hingeworfene Skizzen, kurz und gehaltvoll, wie die Sätze aus einem Tagebuche, geben Kunde von seinem scharfen Auge, seiner sicheren Hand und der Größe seiner Auffassung. Landschaftliches und Figürliches ist in großer Zahl vorhanden, darunter mehrere Arbeiten von hervorragender Bedeutung. Entzückend ist die kleine Skizze, die Hans Thoma unter seinem Malschirme zeigt. Weiter finden wir ein scharmantes Strandbild, das den Zauber des Strandlebens in unübertrefflicher Weise veranschaulicht. Fein im Raume steht die Reihe der arbeitenden Bauern, ziehenden Pferde usw., prächtige Augenblicksbeute der Malerhand.

Die Plastiken von Prof. **Schreyögg** weisen den harmonischen Ausgleich zwischen der geistigen Kraft und der technischen Durchbildung des Künstlers. Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und liebevolles Versenken in die Natur geben ihm jene Gestaltungsfreiheit, die das sicherste Kennzeichen echten Künstlertums ist. Darum fällt bei ihm kaum ein Stück gegen das andere ab, wir können uns jedem mit dem gleichen Genusse zuwenden und werden nie enttäuscht. Die plastische Fülle und Markigkeit zeigt dennoch die spielende Beweglichkeit und Sehnigkeit ausdrucksvollen Lebens, das Charakteristische eines Gesichtes, einer Haltung ist mit wenigen kräftigen Strichen und bei vorzüglicher Licht- und Schattenverteilung eingegraben. Eine treffliche Arbeit ist die Porträtbüste von Prof. Wilh. Trübner, ein entzückendes Kinderbildnis: „Mein Töchterchen". Köstlich in seiner jugendlich-frischen Männlichkeit wirkt der „David", nicht minder die „Diana" durch ihre graziös-weibliche Scheu, die sich in einer reizvollen Bewegung des rechten Armes ausdrückt. Auch die Majolikasachen sind äußerst anziehend, desgleichen die beiden Marmorstücke „Erwachen" und „Studie".

Nach all dem Gesagten dürfte sich der Besuch der drei Sonderausstellungen in der Galerie Moos von selbst empfehlen.

Briefkasten.

Stammtisch Teutsch-Neureut. Es gibt sowohl eine Leichte wie auch eine Schwere Artillerie-Munitions-Kolonne.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Im deutschen Lazarett zu Lille.

Von Emmy von Rüdgisch.

(Schluß.)

Zwei Monate hindurch haben wir nunmehr mit großer Befriedigung in der eroberten Stadt Lille gearbeitet. Es war kein Leichtes, in dem weitläufigen, winkligen, alten Hause, in dem keine Seele Bescheid wußte, in aller Eile Stationen einzurichten. Ich fand auf meiner Abteilung nichts vor, als die leeren Betten; das gesamte Personal ging auf Entdeckungsreisen und durchforschte das Haus vom Speicher bis in den Keller, um das nötige Inventar beizuschaffen. Bei dieser Durchstöberung zeigte es sich, daß wir das Zentraldepot an Verbandsmaterial für Nordfrankreich im Hause hatten und wir bekamen Gelegenheit, hierin ein sehr wohlgeordnetes französisches Sanitätswesen bewundern zu dürfen, vor dem man allen Respekt haben muß. Auch der Keller dieses Militärhospitals hat eine besondere Geschichte: Während der Beschießung Lilles — so erzählte ein Offizier, der selber in Mitleidenschaft von dem traurigen Intermezzo gezogen worden war — hatte man die Verwundeten, darunter auch deutsche, in die Kellerräume geschafft. Es mögen qualvolle Stunden für unsere armen Krieger gewesen sein! Zwei Nächte und drei Tage mußten die Bedauernswerten dort unten zubringen, in feuchtkalten Gewölben, in Dunkelheit, unter primitivsten Verhältnissen, jederzeit in Gefahr, daß über ihnen ein Zusammenbruch der Hospitalmauern eine noch weit trostlosere Situation herbeiführen könne. Die Spuren des französischen Sanitätsdienstes waren auf Schritt und Tritt zu sehen, dort ein Strohlager, ein Verbandbrett, Stühle, Tische, an anderer Stelle Matratzen, Eimer, Gläser usw.; ein atemraubender Modergeruch drang aus allen Winkeln heraus, Abfalldünste jeglicher Art. Daß letzteres nicht noch aufdringlicher war, ist einem besonderen Umstand zu verdanken. Durch diesen Keller zieht sich nämlich ein breiter Kanal, der vieles, wohl auch Leichen, in seinen Tiefen verbergen mag. Die Anlage dieses Kanals ist außerordentlich interessant; er ist so geräumig, daß zwei große Kähne bequem aneinander vorbeifahren können; zwei solche, mit Benzinfässern beladen, waren an einer Landungsstelle angeschwommen, zu der — durch eine Tür — ein kleiner, steiler Weg hinabführt. Einige unserer unternehmungslustigen Herren haben eine Gondelpartie auf diesen Gewässern gewagt und sind etwa 800 Meter weit gefahren, an großen Portalen vorüber, die leider geschlossen waren und infolgedessen nichts näheres von der unterirdischen Verbindung verraten haben.

Durch das Kriegslazarett, Hospital militaire, sind während der zwei Monate unseres Dortseins Offiziere und Mannschaften aus nahezu allen Truppenteilen hindurchgegangen, von der Garde bis zur Bagagekolonne, wie es gerade die Kriegslage ergab. Wir haben wiederum Gelegenheit gehabt, ebensowohl die wundervolle Kameradschaftlichkeit unserer Krieger und die Selbstverständlichkeit, mit der sich jeder „Dienstgrad", bis hinauf zum hohen Stabsoffizier, den primitiven Formen des Kriegslazaretts anzupassen verstand, zu bewundern, als auch insbesondere den unverwüstlichen Humor, mit dem die „unabänderlichen" Tatsachen hingenommen wurden. Es gab — beispielsweise — etwa 14 Tage lang Hammelfleisch mittags und abends; als es nun am 15. Tage plötzlich Rindfleisch gab, bat einer unserer Patienten, daß man aussetzte mit der Hammelfleischkost, er habe sich eben gefreut, daß ihm die Wolle auf der Haut wachse und — er brauche doch unbedingt einen Pelz für Rußland.

Geradezu ein Vergnügen war es für uns Schwestern, die jüngste Jugend, die kleinen Freiwilligen und Fahnenjunker zu erfrischen und herauszufüttern. Wenn sie [illegible] aus dem Schützengraben, die Uniformen voll Lehm und die Mägen voll Hunger, gebracht wurden; es ist vorgekommen, daß sieben Brote zum Frühstück pro Kopf nicht ausgereicht haben, den ersten Wolfsappetit zu stillen.

Unser Kriegslazarett hatte ständig zwischen 400 und 600 Betten belegt; sehr bald wurden auch für ein Typhuslazarett Schwestern von den Unserigen gebraucht und Patienten dort aufgenommen. Im ganzen waren schließlich 17 Lazarette in Lille eingerichtet. Während wir 41 Schwestern im Oktober kaum wußten, wie wir den Ansprüchen gerecht werden sollten, wimmelte es im Dezember derartig von Pflegepersonal in Lille, daß diese große Stadt mit dem vielen deutschen Militär dazu, den Eindruck machte, mehr deutsch als französisch bevölkert zu sein. Und als vollends im Gouvernementlazarett* Feuer ausbrach, wiederum einige Hundert Patienten infolgedessen in Lazarettzügen entführt wurden und somit ein ganzer Sanitätstrupp beschäftigungslos wurde, erging der Befehl an uns, das Kriegslazarett (hospital militaire) abzubauen, das heißt, die Koffer zu packen und wiederum Abschied zu nehmen von liebgewordener Arbeitsstätte und liebgewonnenen Pfleglingen.

Am Tage vor der Abreise machte ich mit einer Kameradin noch einen letzten Spaziergang durch die Hauptstraßen Lilles. Wir waren längere Zeit nicht herausgekommen und mußten staunen, wie sehr sich das Gesicht dieser Stadt mit den anfangs so schwer gekränkten Mienen verändert hatte. Alle großen Schaufenster, die sich im Oktober hinter ihren Rolläden verkrochen hatten oder in besorgniserregender Leere auf die öde Straße starrten, hatten sich eines Besseren besonnen; Südfrüchte, Gemüse, Delikatessen und Blumen, alles was des Menschen Auge und Magen erfreut — und zu einer Zeit, da der Deutsche noch mit Requisitionsscheinen bezahlen durfte, „gänzlich ausverkauft" war, — hatte sich in Hülle und Fülle wieder eingestellt. Auch der übrige Großstadtverkehr hatte sich an der allgemeinen Wiedergeburt beteiligt; das bekannte Wogen auf den Trottoirs der Stadt Lille hatte wieder begonnen. Mitten auf der Hauptstraße konnte man — und kann man noch jetzt — auch in einem deutschen Wurstlergeschäft seine Einkäufe machen; an der großen Glasscheibe des einen Schaufensters, in dem die Salami und Schinken mit verführerischen Vaterlandsdüften den deutschen Soldaten zum Kaufe locken steht, die eigentliche Bestimmung dieses Ladens anzeigend: „Porcelaine Sevre" angeschrieben, am anderen Fenster: „métaux artistiques"; es soll am Tage der Geschäftseröffnung ein Andrang gewesen sein zu diesen „Kunstgenüssen", wie am Billetschalter eines Hoftheaters, wenn Caruso den Bajazzo singt. — Weiter dem Bahnhof zu steht auf einem Platz mitten unter dem heitersten Großstadtgetümmel, an dem die elegante Frauenwelt Lilles keinen geringen Anteil nimmt, eine englische Revolverkanone; unter deutscher Bewachung sperrt sie ihren todbringenden Rachen gegen die Menschenmenge auf, und die Vorübergehenden gucken hinein, als wäre das Ding ein Kinderspiel.

So sieht der Krieg aus in einer französischen Großstadt, die sich vom Schrecken der Kapitulation erholt hat. Man liebt unsere Soldaten und macht unseren Offizieren den Hof; man hat längst erkannt, daß man es mit treuherzigen Menschen zu tun hat, die nur grob werden und dreinschlagen, wenn man sie reizt und überlisten will.

Ein kleines Stimmungsmoment will ich noch zum Schluß dieses Briefes schildern: Es fing bereits an zu dämmern und ich eilte mit meiner Kameradin einem Musikaliengeschäft zu, um mir ein Wiegenlied zu besorgen, dessen Text in einem sehr lieblichen Denkmal für den Dichter in Lille versinnbildlicht ist. Wir wollten eben den Laden wieder verlassen, als wir von leiser Geigen- und Klaviermusik, die aus dem oberen Stockwerk kam, festgehalten wurden. Gott, wie lange schon liegt die Zeit zurück, da das Ohr sich Genüssen dieser Art hingeben durfte! Wir horchten, — der Bogen wurde von Meisterhand geführt. Ganz vorsichtig schlichen wir die Treppe hinauf, es war weit und breit kein Mensch, der uns gehindert hätte; aus einer offenstehenden Saaltüre drangen die sanften Töne; es war ein Lagerraum für Klaviere. Dicht gedrängt standen die Flügel, Pianinos und Pianolas aneinander; vorne am Fenster sahen wir den Geiger. Ganz leise drückten wir uns näher, zwischen den Instrumenten hindurch, und nun erkannten wir, daß es zwei verwundete deutsche Krieger aus unserem Lazarett waren, die hier im kalten Halbdunkel heimlich ein Plätzchen für ihre Musiksehnsucht gefunden hatten. Sie spielten die „Träumerei". Durch das große Glasfenster sah man hinaus auf die Einsamkeit eines der von deutschen Granaten zertrümmerten Stadtteile. Andächtig blieben wir stehen, und zu Schumanns wundersamen Klängen ging an unserem Abschiedsabend golden die Sonne unter hinter den Ruinen des eroberten Lille. (370)

* Irrtümlich „Kriegslazarett" in den Zeitungen genannt.

Aus der 108. Verlustliste.

(Namentliche Liste badischer Regimenter.)

Füsilier-Regiment Nr. 40, Rastatt.

3. Bataillon.

(La Quinque Rue vom 25. 10. bis 17. 11. 14.

9. Kompagnie: Unteroff. Paul Schulz, Brückow (Magdeburg), schw. verw.; Res. Johann Morsing, Herrensohr (Saarbrücken), gefallen; Res. Johann Klump, Mösbach (Achern), l. verw.; Res. Melchior Schneider I, Wessingen (Hechingen), schw. verw.; Res. Heinrich Hasel, Neuweier i. Baden, schw. verw.; Wehrm. Josef Väth, Wehrbachhausen, Füs. Heinrich Weber, Siegen, Res. Arnold, Res. Wilhelm Riester, Stetten i. Baden, Füs. Gustav Völling, Ohrsleben, Füs. Konrad Schäfer, Görzheim (Ziegenhain), Füs. Albert Wiening, Greven (Münster), sämtliche gefallen; Füs. Wilhelm Schumann, Dotzheim (Wiesbaden), schw. verw.; Füs. Karl Herzog, Brüssel, l. verw.; Res. Johann Bobiller, Langenenslingen (Sigmaringne), schw. verw.

10. Kompagnie: Füs. Johann Rauch, Oelkofen (Saulgau), gef.; Res. Gust. Gabriel, Deutmannsdorf (Löwenberg), schw. verw.; Füs. Heinrich Mock, Mackenrode (Heiligenstadt), schw. verwundet; Kriegsfreiw. Johannes Schulze, Seeberg, schw. verw.; Gefr. Adolf Grotewold, Minersen, gefallen; Wehrm. Ludwig Kretz, Mühlhausen (Wiesloch), schw. verw.; Res. Eduard Breising, Ehingen (Engen), schw. verw.; Kriegsfreiw. Otto Wolter, Ober-Gorlsdorf, l. verw.; Füs. Willy Thomaszewsky, Aschersleben, schw. verw.; Res. Robert Jäger, Au a. Rh., schw. verw.; Füs. Karl Thiele, Bishausen (Northeim), schw. verw.; Res. Balthes Vogt, Bisingen (Hechingen), l. verw.; Kriegsfreiw. Meinrad Weingartner, Konstanz, l. verw.; Kriegsfreiw. Albert Wutike, Breslau, l. verw.

11. Kompagnie: Füs. Karl Louis, Burgstemmen, l. verw.; Wehrmann Emil Meister, Hambrücken (Bruchsal), gefallen; Wehrm. Josef Osiecki, Mannheim, Füs. Otto Kirch, Gillersheim (Northeim), Füs. Heinrich Schwarz, Vilbel (Friedberg), Res. Karl Kary, Durmersheim (Rastatt), sämtliche leicht verwundet; Füs. Heinrich Krämer, Nister (Wiesbaden), schw. verw.; Füs. Wilhelm Vögtle, Vilsingen (Sigmaringen), Res. Mathäus Fluck, Leipferdingen (Engen), Res. Josef Gaus, Madachhof i. Baden, Res. Ferdinand Mänle, Mühringen i. Württbg., sämtliche gefallen; Gefr. Wilh. Klostermeier, Delligsen, (Gandersheim), l. verw.; Res. Stefan Ehreiser, Iffezheim (Rastatt), l. verw.; Füs. Emil Schuhmacher, Dachsenhausen (Oberlahn), leicht verwundet.

12. Kompagnie: Unteroff. d. R. Edgar Freyberg, Magdala (Weimar), schw. verw.; Wehrm. Heinrich Kuhmann, Biebrich, schw. verw.; Kriegsfreiw. Friedr. Hackum, Turnowo (Cottbus), l. verw.; Kriegsfreiw. August Schilli, Ottenberg (Offenburg), l. verw.; Kriegsfreiw. Kurt Gottschalt, Eilenburg (Delitzsch), gefallen; Res. Michael Wozniak, Winiary (Posen), gefallen; Kriegsfreiw. Walter Linge, Dresden, Res. Robert Bingener, Obersdorf (Siegen), Kriegsfreiw. Max Koschnikel, Miloslaw (Wreschen), Res. Karl Stetter, Karlsruhe, Res. Welz, sämtliche leicht verwundet; Füs. Otto Schrader, Schöppenstedt, schw. verw.; Res. Johann Mohr, Weiterdingen (Engen), schwer verw.; Kriegsfreiw. Erich Bahl, Spandau, leicht verw.; Res. Stephan Tadyscack, Radzizew (Schroda), l. verw.; Res. Stefan Niedermann, Taisersdorf (Ueberlingen), l. verw.

Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 109, Lörrach.

Kriegsfreiw. Friedr. Knackstedt (10. Komp.), Breinum (Alfeld), l. verw., 7. 12. 14.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 240, Rastatt.

(Keiberg-Moorslede, Zonnebeke, Paschendaele vom 12. bis 22. und andere Gefechte bis 30. 11. 14.)

1. Bataillon.

1. Kompagnie: Musk. Jakob Bertsch, Lichtenau (Baden), schw. verw.; Ers. Res. Karl Maisack, Karlsruhe (Baden), verw.; Gefr. Wehrm. Josef Rothmund, Mainwangen (Baden), schw. verw.; Musk. Otto Augenstein I, Kieselbronn (Pforzheim), schw. verw.; Musk. Benedikt Kögel, Bühl (Baden), verw.; Wehrm. Johann Konzen, Moselkern (Cochem), l. verw.; Ers. Res. Leo Ciesileski, Warlubien (Schwetz), schw. verw.; Musk. Konrad Keemß, Cöln-Deutz; Ers. Res. Heinrich Klein, Bonn; Wehrm. Martin Thönessen, Neuß, Wehrm. Peter Schmitz III, Greuel (Cöln), sämtliche verwundet; Ers. Res. Peter Eulen, Waldorf (Bonn), verm.; Musk. Josef Krahe, Kempenich (Adenau), vermißt; Musk. Dionys Bach, Oberwasser (Baden), verwundet.

2. Kompagnie: Res. Franz Balling, Kennfuß (Cochem), l. verw.; Wehrm. Franz Hub. Gerh. Müller, Cöln, gefallen; Gefr. Ernst Greber, Löffingen (Neustadt i. Schwarzw.), schwer verw.; Wehrm. Konrad Oberthür, Goilshausen (Gießen), gefallen; Musk. Wilh. Aug. Dreiling, Rheydt leicht verwundet.

3. Kompagnie: Wehrm. Ernst Weis, Lörrach (Baden), l. verw.; Wehrm. Heinrich Amrath, Glehn, Rheydt, l. verw., b. d. Tr.; Gefr. Friedrich Wieth, Herborn-Seelbach (Dill), Ers. Res. Adam Müller, Oberselters (Limburg), Wehrm. Martin Hermans, Tüddern (Rheydt Musk. Hermann Dettelbacher, Heidingsfeld (Würzburg), sämtliche leicht verwundet; Musk. Anton Huck, Karlsruhe, Musk. Hermann Müller, Lörrach, Gefr. Jacob Lepp, Münzesheim (Bretten), Musk. Xaver Wiedemann, Aufhausen (Neresheim), Musk. Karl Zimmermann, Steinen (Lörrach), Musk. Paul Stier, Neuendorf (Coblenz), Musk. Johann Klumpp, Michelbach (Rastatt), Musk. Bernhard Bösch, Bietingen (Meßkirch), Musk. Josef Becker, Cöln, Musk. August Reinhardt, Heistenbach (Limburg), sämtliche vermißt.

4. Kompagnie: Hauptm. Thurow, l. verw.; Unteroff. Hermann Barth, Rettigheim (Wiesloch), schw. verw.; Unteroff. Ludwig Ebert, Weisbach (Eberbach), schw. verw.; Wehrm. Johann Lörgen, Güsten (Jülich), Musk. Alois Schneider, Au (Freiburg), Musk. Richard Kessel, Wittersdorf (Cöln), Musk. Josef Feldhofer, München, Musk. Josef Heck, Cöln, sämtliche gefallen; Musk. Johann Beck, Weiler (Pforzheim), schw. verw.; Musk. Wilhelm Baier, Ispringen (Pforzheim), schw. verw.; Musk. Valentin Rohmberger, Jeßnitz (Dessau), l. verw.; Gefr. Adolf Christiansen, Schleswig-Holstein; Res. Heinr. Wiegelmann, Clafeld (Siegen), Musk. Theodor Bank, Littenweiler, (Freiburg) i. Br.), Gefr. Peter Boley, Cöln, Res. Wilhelm Brach, Clafeld (Siegen), sämtliche leicht verwundet; Musk. Josef Feist, Kappelrodeck (Achern), verm.; Musk. Christian Eschbach, Aldenrath (Siegburg), verm.; Musk. Theodor Peister, Brötzingen (Pforzheim) verm.

2. Bataillon.

Wehrm. August Peter (6. Komp.), Haugarr (Ottweiler), l. verw.; Wehrm. Wendelin Rau (6. Komp.), Kleinrösseln (Forbach), l. verw.;

7. Kompagnie: Unteroff. Ludwig Kauselmann, Ersingen (Pforzheim), l. verw.; Unteroff. Adolf Busch, Bruchhausen (Bigge), l. verw., b. d. Tr.; Ers. Res. Wilhelm Geiges, Steinbach (Bühl), Ers. Res. Hermann Hausmann, Hafereich (Bergheim), l. verw. Musk. A. Brändle, Riedöschingen (Donaueschingen), schw. verw.; Musk. Eduard Feiler, Oeschelbronn (Pforzheim), l. verw.; Ers. Res. Wolfgang Kaersch, Fliesteden (Bergheim), schw. verw.; Ers. Res. Jakob Görgens, Cöln-Longerich; Ers. Res. Jacob Ehrhardt, Hanau, Musk. Louis Fleck, Einbeck (Hildesheim), Ers. Res. Theodor Joh. Hormann, Seinsfeld (Wittlich), Ers. Res. Johann Hallerbach, Cöln, Ers. Res. Gerhard Hoffmann, Aachen, Ers. Res. Heinrich Thomas, Hausen (Waldbröl), Ers. Res. Wilhelm Hoerstel, Baethen (Stendal), Musk. Christian Kehrwecker, Schützingen (Maulbronn), Musk. Herm. Kunzmann, Büchenbronn (Pforzheim), Ers. Res. Peter Sauter, Rohrbach (Heidelberg), Ers. Res. Eugen Hen, Otterberg (Kaiserslautern), sämtliche vermißt; Ers. Res. Walter Heidemann, Danzig, gest. an seinen Wunden 16. 11. 14.

8. Kompagnie: Musk. Peter Hinterberg, Cöln, verw.; Horn. Karl Zoller, Göbrichen (Pforzheim), l. verw.; Wehrm. August Lipps, Eutingen (Pforzheim), verw.; Res. Leonhardt Reinhardt, Beiertal (Wiesloch), verm.; Res. Xaver Rewell, Wittelsheim (Thann), verm.

3. Bataillon.

9. Kompagnie: Ers. Res. Anton Koch, Dattenfeld (Waldbröl), verm.; Kriegfrw. Heinr. Sauer, Düsseldorf; Ers. Res. Michel Parzen, Zell a. d. Mosel, l. verw.; Ers. Res. Joh. Dietrichs, Schauern, Zell a. d. Mosel, schw. verw.; Gefr. Johann Ulrich, Simmern, Ers. Res. Peter Forster, Erbach (Simmern), Kriegsfrw. Jos. Schmidhausen, Geilenkirchen (Aachen), Kriegsfrw. Jos. Schmitz, Mechernich (Schleiden), sämtliche l. verwundet.

10. Kompagnie: Vizefeldw. Karl Reutischer, Neuhausen (Engen), l. verw.; Unteroff. Josef Brück, Saarbrücken), schw. verw.; Musk. Ludwig Kühn, Pforzheim, gefallen; Musk. Ernst Rettich, Veringendorf (Gammertingen), gefallen; Musk. Martin Viesel, Melchingen (Stockach), Musk. Fritz Kramb, Kastellaun (Simmern), Musk. Xaver Fäßler I, Ichenheim (Lahr), Musk. Adolf Bildhaus, Heimberg (Meisenheim), Musk. Kaspar Scheder, Eibelstedt (Ochsenfurt), Musk. Christoph Hemb, Chumdchen (Simmern), sämtliche leicht verwundet; Musk. Wilhelm Morast, (Sigmaringen), vermißt.

12. Kompagnie: Musk. Adolf Schanz, Basel, l. verw.; Musk. Blasius Herzinger, Traunstein (Oberb.), Musk. Bernhard Braun, Bühlertal (Bühl), Ers. Res. Wilhelm Drexler, Oetigheim (Rastatt), Ers. Res. Karl Seußer, Werlenbach (Neuwied), Ers. Res. Johann Oberhäußer, Duisburg, sämtliche vermißt.

Gestorben infolge Krankheit.

Ers. Res. Johann Jacobs III (9. Komp.), Peterswald (Zell a. d Mosel), gest. 26. 11. 14.

Aus der 109. Verlustliste.

Füsilier-Regt. Nr. 40, Rastatt.

Gestorben infolge Krankheit:

Res. Leop. Missinger (2. Komp.), gest. im Festungslaz. 11 Straßburg 24. 8. 14. Musk. Andreas Weiß (4. Komp.), gest. i. Festungslaz. Metz 28. 9. 14. Gefr. Heinr. Link (8. Komp.), gest. i. Res.-Feldlaz. Wisch 21. 8. 14.

Berichtigung früherer Angaben.

Füs. Fritz Riegel (2. Komp.), Geswesche, bisher verwundet, gest. i. Reslaz. Zabern 16. 9. 14. Füs. Gust. Stehr (2. Komp.), Embsen (Lüneburg), bisher verwundet, gest. i. Kriegs-Laz. Lille 9. 12. 14. Füs. Wilhelm Ebeling (8. Komp.), Lüneburg, bisher verwundet, gest. i. Res.-Laz. Erlangen 2. 12. 14. Res. Emil Merk (12. Komp.), Ebingen, bisher verwundet, gest. i. Festungslaz. Metz 4. 10. 14.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 40, Mannheim, Karlsruhe.

Gestorben infolge Krankheit:

Oberl. d. L. Leimbach, gest. Reslaz. Nr. 57 Wisch 22. 8. 14. Unteroffizier d. L. Albert Bea, gest. 29. 11. 14. Res. Franz Dionys (2. Komp.), gest. Res.-Feldlaz. Nr. 57 Wisch 23. 8. 14.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe

(Angegeben ist der Preis für Sperrsitz I. Abteilung.)

In Karlsruhe:

Samstag, 23. Jan. C. 28. Kleine Preise. **„Wallenstein"**, dramatisches Gedicht von Schiller. **„Wallensteins Lager"** in 1 Akt. **„Die Piccolomini"** in 5 Akten. ½7 bis 10 Uhr. (3 M.)

Sonntag, 24. Jan. B. 28. Große Preise. **„Die Afrikanerin"**, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meyerbeer. 6 bis gegen ½10 Uhr. (4.50 M.)

Montag, 25. Jan. A. 28. Mittelpreise. **„Mein Leopold"**, Volksstück mit Gesang in 3 Akten von L'Arronge, Musik von Bial. 7 bis 10 Uhr. (4 M.)

Mittwoch, 27. Jan. C. 27. Große Preise. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers in festlich beleuchtetem Hause. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg"** in 3 Akten von R. Wagner. ½7 bis ¼11 Uhr. (4.50 M.)

Donnerstag, 28. Jan. A. 29. Mittelpreise. **„Der Waffenschmied"**, komische Oper in 3 Akten von Lortzing. 7 bis nach ½10 Uhr. (4 M.)

Freitag, 29. Jan. C. 29. Kleine Preise. **„Wallensteins Tod"**, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Schiller. 7 bis 11 Uhr. (3 M.)

Samstag, 30. Jan. B. 29. Kleine Preise. **„Andreas Hofer"**, Drama in 5 Akten von Walter Lutz. 7 bis ¼10 Uhr. (3 M.)

Sonntag, 31. Jan. C. 30. Große Preise. **„Tell"**, große Oper mit Ballet in 4 Akten von Rossini. ½7 bis ¼10 Uhr. (4.50 M.)

Montag, 1. Febr. B. 30. Mittelpreise. **„Mein Leopold"**, Volksstück mit Gesang in 3 Akten von L'Arronge. Musik von Bial. 7 bis 10 Uhr. (4 M.)

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie

vom 22. Januar 1915.

Die gestern im Nordwesten Europas erschienene Depression ist unter erheblicher Zunahme ihrer Tiefe in die Nordsee hereingezogen und hat zugleich einen Ausläufer in das Festland herein entsandt. Trotz der Vertiefung der Depression sind die Luftdruckunterschiede geringer geworden und es wehen deshalb nur schwache Winde. Im größten Teil Deutschlands herrschte am Morgen noch Frost, der aber meist stark nachgelassen hatte. Niederschlag ist nur im Westen gefallen. Das rasche Steigen des Ortsbarometers läßt zwar erkennen, daß sich die Depression wieder entfernt, doch werden wir voraussichtlich noch in ihrem Bereich bleiben; es ist deshalb trübes Wetter mit Niederschlägen und Tauwetter in tieferen Lagen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barometer mm	Thermomt. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
21. Nachts 9³⁰ U.	729.2	—1.5	3.5	82	SW	bedeckt
22. Morg. 7³⁰ U.	728.8	—0.3	3.8	80	OSO	"
22. Mitt. 2³⁰ U.	731.2	+3.1	4.7	83	SSW	"

Höchste Temperatur am 21. Januar —0,4 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht —2,6 Grad.

Niederschlagsmenge, gemessen am 22. Januar, 7,26 früh —.

Schneehöhe am 22. Jan., 7,26 Uhr früh :2 cm.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

Todtmoos, 21. Jan Schneehöhe 70 cm, Skibahn s. gut, Wetter veränderlich. Temperatur: abends 6 Uhr: —13 Gr. Cels., morgens 7 Uhr: —18 Gr. Cels., mittags 1 Uhr: —3 Gr. Cels. Barometerstand: 6,80 mm. Windrichtung: West.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 22. Januar 1915, 7 Uhr früh.

Lugano Schneefall 2 Grad, Triest bedeckt 2 Grad, Livorno bedeckt 4 Grad, Cagliari bedeckt 5 Grad

1056 **Fishel** Schokoladenhaus, Kaiserstr. 100. Schokolade Suchard Fabrik Lörrach i. B. Marke Econo, Tafel 30 Pfg., Pfd. 1.50.

Bekanntmachung.

Große Pferde-Versteigerung

Wegen Nichtabnahme vom Militär wird eine große Anzahl guter, sofort brauchbarer, volljähriger Pferde, die auch für landwirtschaftliche Zwecke geeignet sind,

am Montag, den 25. Januar cr., vormittags 11 Uhr,

im Hengstgestütgebäude, Rüppurrerstraße 1, in Karlsruhe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Für eventuelle gesetzliche Fehler wird keine Garantie geleistet.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Beginn

des

Inventur-Ausverkaufs

Samstag, 23. Januar.

Vorbesichtigung von heute ab erwünscht

743.2.2

Schuhhaus

H. Landauer

Kaiserstrasse 183. Telephon No. 1588.

Damit unsere lieben Krieger im Feindesland **absolut zuverlässige Ungeziefervertilgungsmittel** zur Hand haben, sende man den sehr begehrten

Feldpostbrief „Insektentod“

zum Preise von Mk. 1.20 sofort ins Feld. Zu haben in **Drogengeschäften, wo nicht, durch Chem. Fabrik Anton Springer, Karlsruhe i. B. Man verlange nur Springers Feldpostbrief „Insektentod“** und lasse sich nichts anderes als ebenso wirksam aufreden. 848

Ia. Hektographen-Masse

billigst zu haben in der

Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt.

Für Wiederverkäufer.

Grosse Posten Wolldecken

140/190, 150/205, 133/134 cm gross

Schwere **Militär-Socken**

Mk. **11.—, 14.50** per Dutzend.

A. H. Rothschild, Groß-Abteilung

Kaiserstraße 167 Telephon 1556.

Wer

etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienstpersonal sucht, neue Kundschaft sucht Arbeit zu vergeben hat u. s. w. u. s. w.

Der

erreicht seinen Zweck am sichersten wenn er es in der

„Badischen Presse“

bekannt macht.

Billiges Fleisch!

Bringe **morgen** auf den **Markt**: **Prima Kalbfleisch à 76—80 Pfg. prima Schweinefleisch à 80 Pfg. Stand Zähringerstraße.** B2165

Morgen Samstag auf dem **Wochenmarkte prima Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch** zu den billigsten Preisen bei **Stephan Wipfler.** B2162

Ueberzieher, alle Größen

Anzüge, Maßarbeit, B2186

Dam.-Kleider, gut erhalten,

bill. zu verk. Zähringerstr. 28, II, lks.

Zwiebeln!

schöne, hellgelbe, deutsche Ware, à Ztr. **10 Mk.**, 10 Pfd. **1.20 Mk.** Geeignet für Metzger und Wirt. Komme mit Proben ins Haus. Postkarte genügt. B2153.2.1

J. Kübler, Obsthandlg.
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr. 34.

Welcher Makler B2188

übernimmt den provisionsweisen Einkauf von **Hafer u. Gerste** direkt von den Landwirten. Angebote u. Angabe des Preises u. **E. 5741** a. die Ann.-Exp. **E. Elven, Solingen.**

„Afrikanerin“

ein Platz, Parterreloge 5 links, 2. Abteil., abzugeben. B2190
Lammstr. 1b, bei Glos, im Laden.

Verloren wurde heute mittag ein **Schlüsselbund** mit kl. **Hängeschloß** (4 Schlüssel) von Ecke Sophienstr. u. Lessingstr. bis Gaswerk, Kaiserallee. Bitte abzugeben B2184 **Gaswerk I.**

Verlaufen

hat sich ein brauner **Dackel.** Abzugeben gegen Belohnung B2177
Blumenstraße 27, 2. Stock.

Gute Existenz

wird tatkräftigen Leuten durch Uebernahme gutgehenden Lebensmittelgeschäftes geboten, da bish. Inhaber einberufen.

Angebote unt. Nr. B2187 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Stellen-Angebote.

Zum Nachtragen der Bücher,

Ausschreiben der Rechnungen, wird erfahrener **Kaufmann,** auf einige Stund. Sonntags, von Handwerksmeister gesucht.

Angebote mit Vergütungssatz unt. Nr. B2145 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Leistungsfähige, **von der Handelskammer empfohlene Schanzzeugfabrik** sucht bei Militärbehörden

eingeführte Herren

zum Verkaufe ihrer Werkzeuge. Anfragen unt. **K. D. 7204** befördert **Rudolf Mosse, Cöln.** 283a

---

Maschinist

für Dampfmasch., Turbine, Kessel und Lichtanlage **sofort gesucht.**
B2151 **E. Kühn, Ettlingen.**

Winter-

Räumungs-Verkauf

mit **20%** Rabatt

auf sämtliche vorrätigen 1060

Pelz-Waren

Stolas - Colliers - Krawatten - Muffen - Hüte etc.

Ausserdem

Sonder-Angebot

Damen-Pelz-Mäntel mit **30-50%** ! Stoff-, Krimmer- u. Plüsch-Garnituren **zur Hälfte.**

Die wesentlich verminderte Einfuhr vieler **Pelz-Fell-Sorten hatten** schon verschiedentliche **Preiserhöhungen zufolge,** welche für nächste Saison in Erscheinung treten dürften. — Wir bieten deshalb mit diesem Räumungs-Verkauf eine **außergewöhnlich günstige Gelegenheit, wirklich gute, echte und moderne Pelzwaren** im Spezial-Geschäft bei bekannt großer Auswahl zu kaufen.

Pelz-Mode-Haus Großkürschnerei

Wilh. Zeumer

Karlsruhe Gr. Hoflieferant Kaiserstr. 125/127

An der **Großh. Heil- u. Pflege-Anstalt Wiesloch bei Heidelberg** sind mehrere

Aushilfswärterstellen

zu besetzen. Anfangsvergütung jährlich bis zu 960 Mk., je nach Alter; für Verpflegung in der Anstalt sind jährlich 360 Mk. zu zahlen.

Gesuche mit Lebenslauf u. Zeugnissen alsbald an die Direktion erbeten. 280a.2.1

Hochlohnende

Existenz

(auch als **Nebenerwerb**) an allen Orten mit nur Mk. 100—300, je nach Bezirksgröße. Zur Zeit besonders großer Umsatz. Keine Konkurrenz. Passend für jedermann. Interessenten-Angebote an 281a

Nährmittelversand
Freiburg i. B., Gartenstr. 3.

Gesucht intellig. Mann,

geeign. für Detektiv-Institut. Angebote unter Nr. B2158 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Für ein feines **Delikatessen-Geschäft** tüchtiges

Fräulein,

möglichst mit Branchekenntnis, per **sofort gesucht.** 2.2

Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften bei nicht freier Station (Karlsruhe) unter Nr. 985 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Tüchtige, selbständige

Elektro-Monteure

sofort gesucht. 1068
Brown Boveric & Co.,
Ettlingerstraße 59.

Schneider

für **Militäruniformen**
(Landsturmröcke)
sucht 817
Hans Leyendecker,
Kaiserstraße 177.
Knopflochmaschine vorhanden.

Besseres Mädchen, welches Vorkenntnisse im Kochen und Nähen besitzt, **findet** in kl. Haushalt, bei bescheidenen Ansprüchen, **Stellung** auf 1. Februar. 1044.2.1
Gartenstraße 23, 1 Treppe hoch.

Gesucht ein tüchtiger

Modellschreiner

sowie **mehrere**

Maschinenschlosser.

Schaerer & Co.,
Maschinenfabrik,
1061 **Rheinhafen.**

Stellen-Gesuche.

Schriftliche Heimarbeit gesucht, gleich welcher Art, auch Rundschrift. Angebote unter Nr. B2140 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Chauffeur

sucht sofort Stellung. Angebote unter Nr. B2159 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet. 3.1

Junger Mann, durch d. Krieg ohne Stellung, **sucht Beschäftigung,** gleich welcher Art. Angebote unter Nr. B2183 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Stenotypistinnen, Kontoristinnen.

Bei Besetzung offener **Kontorstellen** empfehlen wir den Herren Prinzipalen unsere Mitglieder. Vermittlung kostenlos. 927.4.2

Kontoristinnen-Verein

ehemal. Schülerinnen der Handelsschule „Merkur“, Karlsruhe, Kaiserstr. 113
Telephon 2018.

Bess. Fräul. (2 Jahre im Pensionat), schon als besseres Zimmermädchen im Ausland, **sucht Stellung** als solches oder Stütze der Hausfrau (bei Familienanschluß). Angebote unter Nr. B2173 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Jüngeres Mädchen

vom Lande **sucht** sofort oder 1. Februar **Stellung** in kl. Haush., ev. Metzgerladen. Zu erfr. bei 282a
Schüßler, W'Neurent.

Flotte Verkäuferin

der Delikatessenbranche sucht sich zu verändern. Angeb. u. Nr. B2161 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Vermietungen.

Gutgehendes

Kolonialwarengeschäft

Eckladen, nebst Kontor sowie Zugeh. 2 Zimmerwohnung, Küche, Kammer u. groß. Keller, ist, da Besitzer im Felde, auf 1. April 1915 zu vermieten. Näheres B2188
Amalienstraße 51, 3. Stock.

Zwei 5 Zimmerwohnungen

sowie **Mansarden-Wohnung von 4 Zimmern Sophienstr. 53,** sofort oder später, zu vermieten.
Näheres daselbst. B49654.12.11

Kaiser-Allee 35, 1. St., Seitenbau, ist eine Zweizimmerwohnung mit Mansarde und Keller auf 1. April od. früher zu vermiet. B2178.3.1

Rudolfstraße 5, 2. Stock, ist eine schöne **3 Zimmerwohnung** per 1. April zu vermieten. Zu erfragen part. B1748.10.8

Schön möbl. Zimmer

mit guter Verpflegung in feiner Familienpension zu vermieten.
B2143.1 **Bismarckstr. 37a, 3 Trp.**

Herrenstr. 35, im 1. Stock, ist ein Zimmer mit Alkov und Küche per 1. April zu vermieten. Näheres im Laden daselbst. 1065

Rüppurrerstr. 96, Nähe Hauptbahnhof, ist ein gut möbliertes **Zimmer** mit Klavier per sofort zu vermieten. B2156

Miet-Gesuche.

Kl. Familie sucht per April oder Mai freundl. geräum. **4 Zimmerwohnung** in nur ruh., ordentl. Hause, Waldstr. bis Durl. Tor.

Angebote mit Preis (bis 700 Mk.) unter Nr. B2172 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Eleg. möbl., ungen. Zimmer

(Alkov), möglichst vor der Glastüre, elektr. Licht, Schreibtisch, Zentralheizung, eventl. mit Pension zu miet. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B2147 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein **sucht möbliert. Zimmer** mit halber Pension und Familienanschluß, Nähe Post. **Angebote** unter Nr. B2160 an die **Geschäftsstelle** der „Bad. Presse“.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Statt besonderer Anzeige.

Am 13. August v. J. ist unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gerichtsassessor **Karl Roth**

Res.-Leutnant im 1. bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109

im Gefecht bei Brückensweiler (Elsaß) den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Direktor Adolf Roth, Archivar der II. Kammer der Landstände.
Julie Roth, geb. Baumann.
Otto Roth, Architekt.
Luise Liese, geb. Roth.
Dr. Ing. Kurt Liese.
Charlotte Liese. 1051

Karlsruhe, den 22. Januar 1915.

Statt besonderer Anzeige.

Anfang November starb unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Großneffe

Otto Gutsch

Leutnant der Reserve

den Heldentod fürs Vaterland im Gefecht am Longido-Deutsch-Ost-Afrika. 1069

Im Namen der trauernden Familie:
Medizinalrat **Dr. L. Gutsch**
z. Zt. Chefarzt im Lazarettzug 6.
Beileidsbesuche werden höflich dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau
Rosine Vollrath Witwe
geb Holl

nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet im Alter von 73 Jahren in die ewige Heimat abberufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, Mosbach, Kehl, Wisch i. Els., 21. Januar 1915. B2174

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 3 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt.
Trauerhaus: Rheinstraße 34b.

Heute nacht 10 Uhr verschied nach langem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Jeanette Tiefenbronner
geb. Gutmann.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ihre Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, 24. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, vom Friedhof der israelitischen Religionsgesellschaft aus statt.
Trauerhaus: Kronenstraße 47. B2182

Blumenspend. werden im Sinne d. Entschlafenen dankend abgelehnt.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Kindes

Werner Max

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank den Krankenschwestern des St. Bernhardushauses für die liebevolle Pflege während der Krankheit. B2180

Karlsruhe, den 22. Januar 1915.

M. Briegel, Gr. Oberrevisor u. Familie.

Schluss

unseres

Inventur-Räumungs-Verkaufs

morgen Samstag abend 8 Uhr.

Dreyfuß & Siegel

Grossherzogl. Hofl. 659

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städtischen Wasenmeisters, Schlachthausstr. 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn), befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:
1. Foxterrierbastard, männlich,
2. Wolfshund „
3. „ „
4. Rottweilerbastard, „
5. Spitzer „
6. Pinscher „
7. Boxer „
8. Dobermann, weiblich.

Karlsruhe, den 20. Januar 1915.

Städtische Schlacht- u. Viehhof-Direktion. 1050

Heimbeförderung,
Ueberführung und Begleitung von Verwundeten, in Lazaretten Verstorbenen, im Feld Gefallenen, sowie Nachforschungen
besorgt mit Erledigung aller Formalitäten streng zuverlässig (ff. Referenzen) B1206
Fritz Best, Telephon 2219, 5.3 Mannheim, Q 4, 3.

Tücht. Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen sämtl. Damenkleider außer dem Hause. B2150.2.1
Friedenstraße 17, 1 Treppe.

Aus den ältesten Pelzen
werden Müffe, Pelze, Militärsachen usw. tadellos und billig gearbeitet. B1987.4.2 Douglasstr. 13, part.

---

300 Dutzend
Futterhosen
sofort lieferbar, sehr preiswert abzugeben. B2048.3.3
Jacob Wertheimer
Ettlingerstraße 27.
Telephon Nr. 2619.

Orangen,

sehr schön kolorierte süße Ware Dutzend **50, 60, 80** Pfg.

Mandarinen, Citronen Dtzd. **50** Pfg. 1057

Südfrüchten-Spezialhaus
J. Della Bona
Erbprinzenstr. 28. Telephon 745.

Trauerbriefe

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse".

Kolonial- u. Forstschule, Miltenberg a. M
Unterricht und praktische Uebungen. Vorzügliche Anstellungsaussicht vorläufig in heimischen Betrieben. 279a

---

Erste Mannheimer Versicherung geg. Ungeziefer
gegründet 1900.
Inhaber: **Eberhard Meyer,**
konzessionierter Kammerjäger,
Karlsruhe, Geschäftsst.: Gg. Wackenhut, Georg-Friedrichstraße 16.
Telephon-Nummer 2977, Anruf Dahringer.
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie. 186A*

Ständiger Bedarf fürs Militär
wie: Revolver, Munition, Armeemesser, Stilets, Taschenmesser, Scheeren, Feld-Bestecke, Taschen-Lampen, Batterien, Birnen usw., in großer Auswahl zu haben bei 1055
Karl Hummel, Werderstraße 13 — Telephon 1547. —
Stahlwaren-Spezialgeschäft und Hohlschleiferei.

5000 Wolldecken

vorschriftsmäßige Größe, sofort abzugeben.
Lagerbesuch sehr lohnend.
Arthur Baer
Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße. 1064

Unübertreffliche Qualität, nahrhaft, bekömmlich, praktisch
Lebona
Milch-Kakao mit Zucker
Preis pro Würfel **10 Pfennig**
In Feldpostbriefen überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten:
LEHMANN & BOHNE, Berlin W 35, Lützowstrasse 102-104.

Das beste
Pfarrer Seb. Kneipps Brennessel-Haarwasser
ist das beste Toilettemittel. Infolge der unübertroffenen **stärkenden** Wirkung auf die Kopfhaut **verhütet es den Haarausfall,** die **Schuppenbildung** und das **Spalten** des Haares und bringt **üppigen** und **lockeren** Haarwuchs. Nur echt mit dem Bilde Kneipps, in Flaschen zu **90** Pfg., Mk. **1.75, 2.90** und **3.25** in **vielen Apotheken,** sowie bei: **W. Baum,** Werderplatz, **Fr. Bloos,** Kaiserstrasse, **J. Dehn Nachfl.,** Zähringerstrasse, **O. Fischer,** Karlstrasse, **Rud. W. Lang Drogerie,** Kaiserstrasse 69, **M. Hofheinz,** Luisenstrasse, **A. Kintz,** Sophienstrasse 66 und 127, **J. Lösch,** Herrenstrasse, **K. Lösch,** Körnerstrasse, **O. Meyer,** Wilhelmstrasse, **F. Reiss,** Luisenstrasse, **H. Ries,** Friedrichsplatz, **Carl Roth,** Herrenstr., **W. Tscherning,** Amalienstrasse, **E. Vogel,** Friedrichsplatz, **Th. Walz,** Kurvenstrasse, **L. Wohlschlegel,** Kaiserstrasse, **Georg Jacob,** Ostend-Drogerie, Apotheker **Max Straus,** Straus-Drogerie, Karlsruhe-Mühlburg. 1965

Umzugsgelegenheit gesucht
von Würzburg nach Karlsruhe für Februar od. März, 3 Zimmer. Angebote mit Preisangabe u. Leopoldstraße 1a, III., hier erb. B2171

Heirat. 2.1
Gebild. Witwe, stattl. Erscheing., mit sehr schönem Heim, etwas Vermög., wünscht die Bekanntschaft eines gebild. Herrn in gesicherter Stellung, zwischen 50 u. 70 Jahren, zwecks Heirat. Anonym und Vermittlung verbet. Anträge u. B2142 a. d. Geschäftsst. d. „Bad. Pr." erb.

Anfertigen der Damen- und Kindergarderoben, Jacketts und Mäntel werden tadellos ausgeführt. (Schnittmuster-Verkauf). 376.10.7
Weber, Hirschstr. 28, 2 Tr.

Darlehen
gibt Selbstgeber streng reell u. diskret ohne Vorspesen, evtl. in drei Tag., mit und ohne Lebensversich.-Neuabschluß. Ausführl. Zuschrift. unter Nr. B1546 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 6.5

Gelder schnell u. billig. Ohne Vorkosten. Müller, Mainz 1, Boppstr. 19. Rückp. B1066

Städt. Vierordtbad

Heissluft- und Dampfbäder
(frische, römische und russische Dampfbäder), 2000

Elektrische Lichtbäder
Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 8—1 Uhr und Freitag nachm. 3—8 Uhr.
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags v. 8—12 Uhr. Mittags 1—3 Uhr geschlossen.

Zu kaufen gesucht

Handwagen,
guter, mit 8—10 Ztr. Tragkraft, sofort zu kaufen gesucht. 1052
Machol & Löwengardt, Akademiestraße 5.

Gesucht ein Rodelschlitten.
Angebote unter Nr. B2141 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

---

1 Paar Herrenstiefel Nr. 43
mit angeschraubten Schlittschuhen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B2139 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Zu verkaufen

Lipp-Salonflügel,
Länge 1,70 Mtr., sehr schönes Instrument, mit fünf Jahren Garantie verkauft zu billigem Ausnahmepreis. 876
Pianohaus Johs. Schlaile
Karlsruhe i. B., Douglasstraße 24, neben der Hauptpost.

Herren- u. Damen-Fahrräder, gebr. u. neue, billig abzugeben. B2169 Zähringerstr. 37, 1. St.

---

1 Sofa mit 4 Halb-Fauteuil. 1 3teil. Spiegelschrank, 3 Waschkommode mit u. ohne Spiegelaufsatz, 2 hochb. Bettstellen mit Rost und Matratze, 1 Chiffonnier, 2 Schränke, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Kommode, Deckbetten u. Kissen billig abzugeb. bei 1054.2.1
S. Hischmann, Zähringerstr. 29.

Neuer, eis. Kinderschlitten und mittelgr. Waschzuber zu verk. B2140 Schuldiener Seitz, Kaiser-Allee 55.

Ziehharmonika, sowie alte Geige billig abzugeben B2168 Zähringerstr. 37, 1. St.

Ulster und Ueberzieher
spottbillig zu verkaufen.
B2166 Markgrafenstraße 3, I.

Farb. Herrenhemden
halbflanell, zu verkaufen. 1053.2.1
S. Hischmann, Zähringerstr. 29.

Schönes, schwarzes Samtjackett, modern, 5 M, dunkelgraues Jackettkostüm, engl. Stoff, auf Seide, 12 M, beides Größe 44—46, neuer, schwarz. Kostümrock, Größe 48—50, zu 5 M, schwarzer, sehr gut erhalt. Jünglings-Ueberzieher für 14—17 Jahre 4 M, fast neues, gutes Federn-Deckbett 10 M, pol. Kleiderschrank 20 M, Mahagoni-Zimmertisch 15 M.
Kaiserstraße 121, 4. St. rechts.
B2176